Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung &c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 144 **Bromberg, Mittwoch, den 26. Juni 1935.** **59. Jahrg.**

Die Führer-Wahl der Deutschen Vereinigung.

Am Montag, dem 24. Juni d. J., wurde im großen Saal von Kleinert in Bromberg unter nicht endenwollendem Beifall der mehr als tausend Delegierten der Deutschen Vereinigung, die in 225 Ortsgruppen über 50 000 Mitglieder dieser stärksten volkspolitischen Organisation des Deutschtums in Polen vertraten

Dr. Hans Kohnert

in Bromberg, der bisherige Hauptgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung, der dieses Amt auch weiter behält,

einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Ebenso einstimmig wurden auch die übrigen Wahlen in den Vorstand, in die Revisionskommission und in das Vereinsgericht vorgenommen. Sie hatten folgendes Ergebnis:

Der Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. Kohnert, Bromberg.
2. Vorstandsmitglieder:
   Aubert, Bauer, Siedleczko, Kreis Wongrowitz
   Coelle, Landw. Beamter, Widlitz, Kr. Graudenz
   von Saenger, Gutspächter, Hilarhof, Kreis Jarotschin
   Warmbier, Kaufmann, Kolmar.
3. Vertreter:
   Bartel, Bauer aus Hallkirch, Kreis Znin
   Droß, Redaktions-Volontär, Posen
   Kliewer, Bauer, Sosnówka, Kreis Culm
   Niefeld, Handwerker, Bromberg.

Die Revisionskommission:

Huß, Bauer, Langgoslin, Kreis Posen
Heintze, Angestellter, Posen
Modrow, Gutsbesitzer, Modrowshorst, Kr. Berent
Schilling, Bauer, Neumühle, Kreis Posen
Schreiber, Gutsbesitzer, Georgenburg (Ribytwy), Kreis Mogilno

Das Vereinsgericht:

Laengner, Kaufmann, Thorn
Hammler, Bauer, Wilhelmsort, Kr. Bromberg
Rodenacker, Gutsbesitzer, Celbau, Seekreis
Dr. Scholz, Verlagsdirektor, Posen
Würtz, Gutsbesitzer, Kokoschken, Kreis Stargard

*

Den weiteren Bericht über die Vorstandswahlen finden unsere Leser in der Beilage der vorliegenden Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen".

Programmrede des neugewählten Vorsitzenden Dr. Hans Kohnert:

Deutsche Männer! Vertreter der Deutschen Vereinigung!

Sie haben heute **als gewählte Vertreter von mehr als 50 000 deutschen Volksgenossen der größten Deutschtumsorganisation unserer alten Heimat hier im Westen Polens** durch ihre Wahl einen neuen endgültigen Vorsitzenden und Vorstand gegeben. Durch die Einmütigkeit, mit der die Wahl vollzogen wurde, haben Sie unter Beweis gestellt, daß es ein großer Gedanke gewesen ist, der uns alle bewogen hat, der Deutschen Vereinigung beizutreten, nämlich

> **der Gedanke der nationalsozialistischen Erneuerung unseres deutschen Volkstums im Auslande unter ausdrücklicher Betonung der Erfassung aller Deutschen in einer großen volkspolitischen Gesamtorganisation.**

Wir sind heute mit der Vorbereitung dieser Idee soweit fortgeschritten, daß wir sagen können:

> **Wir haben aus den kleinsten und bescheidensten Anfängen heraus den Ruf nach Einigkeit und Erneuerung so tief in die Herzen unserer ländlichen und städtischen Deutschen der jungen und der alten Generation eingegraben, daß eine Gemeinschaft aller Deutschen, eine wahre Volksgemeinschaft in absehbarer Zeit verwirklicht sein wird.**

Wir werden jedenfalls mit reinem Gewissen und ehrlichem Wollen nach diesem Ziele streben, auch wenn heute noch veralteter Parteigeist oder völkische Gleichgültigkeit unserer eigenen Volksgenossen auf der einen Seite, aber auch nationales Unverständnis gewisser oppositioneller polnischer Kreise auf der anderen Seite uns die Erreichung dieses Ziels und die Arbeit daran zu erschweren suchen.

Wenn Sie nun heute dem neuen Vorsitzenden und dem Vorstand Ihr Vertrauen geschenkt haben und damit vielleicht unbewußt von diesem erwarten, daß er unsere deutsche Volksgruppe einer besseren Zukunft entgegenführen möge, dann darf ich Sie im Namen des gesamten neuen Vorstandes darum bitten, dieses Vertrauen wahr zu machen durch Ihre Mitarbeit und durch Opfer, die die neue Führung von Ihnen verlangen wird und muß, wenn sie ihrer schwierigen Aufgabe gerecht werden will.

Der neue Vorstand ist zu einem Zeitpunkt gewählt worden, in dem sich unsere Volksgruppe in einer Situation befindet, wo die Probleme, die es zu lösen gilt, ernster und größer geworden sind, als sie jemals in der noch kurzen Geschichte unserer deutschen Volksgruppe gewesen sind. Ich will Ihnen nun heute in dieser Versammlung kurz einen

Rückblick und Ausblick über die Lage unserer deutschen Volksgruppe

geben und möchte dabei insbesondere vier Punkte als besonders wichtig herausstellen.

1. Unsere Lage und unser Verhältnis zum polnischen Volk und Staat.
2. Die innerpolitischen Spannungen innerhalb der deutschen Volksgruppe und unsere Meinung zum Parteiwesen der Deutschen im Auslande.
3. Unsere sozialen Aufgaben als deutsche Volksgruppe in Polen.
4. Unsere kulturelle Aufgabe als deutsche Menschen im Osten.

Bevor ich jedoch auf diese einzelnen Punkte näher eingehe, muß ich zunächst ein kurzes Bild der

Struktur unserer Volksgruppe

vor Ihren Augen entrollen, aus dem sich die Konsequenzen für unsere Einstellung zu den vier Punkten nahezu von selbst ergeben. Sie wissen, daß einstmals unsere Heimat von wesentlich mehr deutschen Volksgenossen bewohnt war. Sie wissen, daß in der ersten Zeit, als sich die staatlichen Umwälzungen im Osten Europas vollzogen, ein großer Teil dieser früher hier beheimateten Deutschen ins Reich abwanderten. So verblieb in unseren Provinzen Pommerellen und Posen nur eine Anzahl von etwa 320 000 Deutschen, denen in dieser verhältnismäßig geringen Zahl der Kampf um die Existenz wesentlich schwerer fällt, als wenn heute noch die doppelte Anzahl von Deutschen hier wohnen würde.

Wir haben in früheren Jahren und auch heute wieder eine Erhebung angestellt, um festzustellen, wie die Struktur des heute noch vorhandenen Deutschtums in unserer Heimat beschaffen ist. Man hat wiederholt versucht, gerade auch kürzlich wieder, in der polnischen Presse, diese Feststellungen als Illoyalität hinzustellen. Ich möchte heute vor aller Öffentlichkeit feststellen, daß unsere Erhebungen den einzigen Zweck haben, über die Lage unseres Deutschtums Aufklärungen zu erhalten, um damit an einer wirtschaftlichen Besserung der deutschen Minderheit und damit auch des Polnischen Staates arbeiten zu können.

Die Auswertung dieser Erhebungen hat ergeben, daß heute über 80 Prozent unserer deutschen Bevölkerung ländliche, d. h. in erster Linie bäuerliche Einwohner sind. Polen ist ein Agrarstaat. Polen lebt in erster Linie von der Aktivität seiner Handelsbilanz. Es ist wichtig, festzustellen, daß 60 Prozent des Wertes der gesamten Ausfuhr des Polnischen Staates von landwirtschaftlichen Produkten bestritten wird, und daß wiederum ein hoher Prozentsatz der landwirtschaftlichen Ausfuhr von den Westgebieten bestritten wird. Man geht also nicht fehl in der Annahme, daß gerade der Fleiß und die Arbeitskraft der deutschen ländlichen Bevölkerung in den Westgebieten als staatserhaltender Faktor im polnischen Wirtschaftsleben zu werten ist.

Wie aber steht es nun mit den Entwicklungsmöglichkeiten unserer deutschen ländlichen Bevölkerung?

Ich führte bereits an, daß 80 Prozent der deutschen Bevölkerung auf dem Lande wohnt. Da der heranwachsenden ländlichen Jugend andere Berufsmöglichkeiten als Bauer zu werden kaum offen stehen, denn die städtischen Berufe sind überfüllt, werden wir unser Hauptaugenmerk darauf richten müssen, daß diese ländliche Jugend ihr Unterkommen auf dem Lande finden kann. Sie wissen, daß die bisherige Handhabung der Grundbesitzverteilung in unseren Gebieten polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität den Erwerb von Grund und Boden erschwerte. Wir haben deshalb heute einen großen Teil von junger bäuerlicher Bevölkerung, die sich vor der Unmöglichkeit sieht, eine eigene Existenz zu gründen. Nach unseren Schätzungen treten jährlich etwa 5000 schulentlassene junge Deutsche ins Erwerbsleben, die irgendwo untergebracht sein wollen. Für städtische Berufe kommt nur eine geringe Anzahl in Betracht. Unsere deutsche Jugend fühlt sich daher mit Recht unbefriedigt und versucht in dieser Unzufriedenheit, die Urheber ihrer Not zu finden. Aus diesen Zusammenhängen heraus sind

Spannungen innerhalb unserer Volksgruppe

entstanden, die um so größer wurden, als man erkannte, daß das nationalsozialistische Deutschland durch erfolgreiche Maßnahmen von Arbeitsbeschaffung für Jugendliche dieser Not abzuhelfen suchte. Die Jugend sah lediglich den Erfolg, den man an anderer Stelle erreichte, übersah dabei aber die Schwierigkeiten bzw. die Unmöglichkeit, im Auslande, wo uns als deutscher Volksgruppe staatliche Mittel zur Beseitigung dieses Notstandes fehlen, grundlegende Abhilfe zu schaffen.

Diese materielle Not verschlimmerte sich in den letzten Jahren noch durch die

beispiellose Wirtschaftskrise,

unter der die ganze Welt leidet und die auch an Polens Grenzen nicht halt gemacht hat. Innerhalb unserer Staatsgrenzen aber hat die Krise die wirtschaftlichen Belange der deutschen Volksgruppe so empfindlich geschädigt, weil wir gewohnt waren, unsere wirtschaftliche Arbeit in einem Intensitätsgrad zu treiben, der in Krisenzeiten mit schrumpfendem Arbeitserlös besonders stark betroffen wird.

Ich habe nicht die Absicht, diese wirtschaftlichen Fragen eingehend zu berühren — schon um nicht die Deutsche Vereinigung hiermit im Zusammenhang zu bringen — möchte diese aber kurz streifen, um das Bild über unsere Lage abzurunden. Eines möchte ich jedoch vollkommen klar herausstellen:

> **Wir haben zur Betreuung unserer Volksgruppe in wirtschaftlichen Dingen Organisationen in unserer Heimat, die völlig unabhängig von uns ihr Eigenleben führen.**

Wir haben die berufsständischen Organisationen, wie „Landbund Weichselgau", „Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft", „Verband für Handel und Gewerbe" und „Wirtschaftsverband städtischer Berufe". Wir haben die Genossenschaftsverbände, verschiedene deutsche Banken usw. Ich stelle hiermit fest, daß alle diese Organisationen bzw. Institutionen schon aus rein rechtlichen Gründen dem polnischen Gesetze nach ihr Eigenleben führen müssen. Ich bin aber überzeugt, daß alle diese für das deutsche Wirtschaftsleben verantwortlichen Organisationen mit uns in enger kameradschaftlicher Verbundenheit arbeiten werden, denn

die Deutsche Vereinigung ist die deutsche Volksgemeinschaft bei uns,

und die Mitglieder der von mir aufgezählten Organisationen wollen Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft sein. Deshalb wird der Geist der Erneuerung, den wir als volkspolitische Organisation in unserer alten Heimat zum gedanklichen Allgemeingut der deutschen Menschen machen wollen, auch der Leitgedanke aller dieser wirtschaftlichen Organisationen sein.

Ich weiß sehr wohl, daß man, genau wie man bei der Deutschen Vereinigung von seiten der dem alten Parteigeist angehörigen Menschen überall Mängel und Fehler entdeckt, diese auch bei den genannten wirtschaftlichen Organisationen von seiten der JDP gesehen werden. Ich erinnere an die Zeit vor etwa einem Jahr, wo man in der Parteipresse der Jungdeutschen Partei täglich die schwersten Angriffe gegen die wirtschaftlichen Organisationen lesen konnte, mit dem Bemerken, daß diese Organisationen nicht im nationalsozialistischen Sinne geleitet würden. All diese Angriffe sind jedoch mit einer derartigen Unsachlichkeit und mit einem derartigen Mangel an Verständnis für die schwierige Lage, in der wir uns alle befinden, geführt worden, daß sie wie Sie alle wissen, von vornherein zur Erfolglosigkeit verdammt waren. Wir sind als Deutsche in Polen auf politischem Gebiet allein unserem Gewissen verantwortlich und sind es ebenso auf wirtschaftlichem. Wir haben, wie Sie alle wissen, trotz aller entgegenlautenden Stimmen, eine Hilfe von nirgendwoanders zu erwarten als von uns selbst. Ich möchte daher an dieser Stelle an die hier Versammelten folgenden Appell richten:

Als Mitglieder der Deutschen Vereinigung haben wir uns gelobt, den Geist der Erneuerung und den Geist der Volksverbundenheit in unseren Reihen zu üben. Wir haben alle die Verpflichtung, gerade als Mitglieder der Deutschen Vereinigung auch in den Wirtschaftsverbänden, denen Sie angehören, diesen Geist zu pflegen.

Greifen Sie also in den wirtschaftlichen oder genossenschaftlichen Organisationen die Volksgemeinschaft ebenso an, wie in der großen volkspolitischen Organisation, in der Sie sind. Zugehörigkeit zu einer Berufsorganisation verpflichtet zu treuer, ehrlicher Berufsarbeit. Zugehörigkeit zu einer genossenschaftlichen Organisation aber verpflichtet zu aufrichtiger genossenschaftlicher Arbeit. „Einer für alle, alle für einen!", ist der alte Raiffeisengrundsatz. Lassen wir ihn weiter unseren Wahlspruch in politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Dingen sein, dann werden wir gemeinsam wirtschaftliche Not überdauern.

Zu dieser materiellen Not trat nun aber noch eine andere,

die Schulnot.

Wir sind heute in der traurigen Lage, daß etwa 51 Prozent der deutschstämmigen Jugend in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache eingeschult sind. Alle Bestrebungen, diesem Mißstande zu begegnen, waren bisher nur von mangelhaftem Erfolg gekrönt. Es ist klar, daß deutsche Kinder, die mit Recht von der Leitung der deutschen Volksgruppe verlangen, daß sie in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, allmählich mit Mißtrauen gegen die Führung des Deutschtums erfüllt werden, wenn anstatt einer Besserung der Schulverhältnisse von Jahr zu Jahr eine Verschlechterung eintritt. Dieses Mißtrauen aber erstreckt sich nicht nur auf die Kinder, sondern in erster Linie auf die Eltern dieser Kinder, die mit häuslichem Kummer und wirtschaftlichen Sorgen täglich so beschäftigt sind, daß ihnen für einen Selbstunterricht an ihren Kindern beim besten Willen keine Zeit mehr bleibt. Aus dieser Lage, in der wir Deutschen uns befinden, ergeben sich nun ganz von selbst die Folgen für die vier Punkte, die ich eingangs nannte.

Wir wissen alle, daß wir polnische Staatsbürger sind und als solche unsere Pflichten dem Staat gegenüber gehorsam zu erfüllen haben. Es ist oft davon gesprochen worden, daß derade wir Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet irredentistischen Gedanken nachgegangen wären. Wir haben diese Behauptungen stets zurückgewiesen und tun das auch heute wieder. Nach fünfzehn Jahren polnischer Herrschaft haben wir uns in das neue Staatsgebilde eingefühlt und eingefügt und werden unsere staatsbürgerlichen Pflichten getreulich erfüllen. Gerade die junge Generation, die heute in der Führung der deutschen Belange innerhalb unserer Volksgruppe durch die Wahl des Vorstandes verantwortlich miteingeschaltet ist, will ein verständnisvolles Zusammenleben mit dem polnischen Nachbarn, mit denen sie gemeinsam im Dienst in der polnischen Armee gute Kameradschaft gehalten hat.

Wir verlangen aber vom Polnischen Staate eins: Wir verlangen, daß er anerkennt, daß wir als polnische Staatsangehörige deutscher Herkunft unser Volkstum nicht verleugnen brauchen. Wir verlangen, daß uns der Polnische Staat zur Entfaltung unseres völkischen Lebens genügend Freiheiten und genügend Raum bietet. Wir werden, wie es das Auslandsdeutschtum immer getan hat, am wirtschaftlichen Aufbau des Staates, dessen Untertanen wir sind, nach besten Kräften mitarbeiten, aber

wir wollen Deutsche bleiben!
(Stürmischer Beifall.)

Wir wollen wissen, daß unsere Kinder dieselbe Sprache sprechen werden, wie wir, wir wollen die Gewißheit haben, daß unsere Kinder Lebensraum und Existenzmöglichkeiten in dem Staate finden werden, der unsere angestammte Heimat ist. (Lebhafter Beifall.)

Der Zehnjahrespakt hat bewiesen, daß das deutsche Volk ehrlich gewillt ist, mit seinem polnischen Nachbarn neue Wege eines verständnisvollen Zusammenlebens zu finden. Wir sind der Überzeugung, daß das Werk, das der verstorbene erste Marschall Polens begonnen hat, von seinen Freunden, die sein Vermächtnis übernommen haben, weitergeführt wird. Wir werden jede Maßnahme, die in dieser Richtung läuft, dankbar quittieren durch erhöhten Fleiß und erhöhte Anstrengungen am wirtschaftlichen Aufbau des in einer schweren wirtschaftlichen Krise ringenden Staaten mitzuwirken. (Bravo!)

Wir wissen aber auch, daß wir um die Rechte, die wir vor Gott, unserem Gewissen und der Verfassung des Staates haben, kämpfen werden und wenn es sein muß, Opfer bringen werden.

Wir lehnen es ab, Polen zu germanisieren,

und weisen jeden Vorwurf, den man uns in dieser Richtung macht, entschieden zurück. Wir brauchen im Kampf für unser Volkstum keine Hilfstruppen, die den zweifelhaften Vorzug nationaler Unzuverlässigkeit haben. Wir nehmen aber das Recht für uns in Anspruch, jeden Menschen zu unseren Reihen zu zählen, der bereit ist, mit uns zu kämpfen und zu opfern, der sich freiwillig zum deutschen Volkstum bekennt und dieses Bekenntnis durch Tat und Opfer bekräftigt.

So wollen wir also als Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit unseren Beitrag für ein friedliches Zusammenleben der Völker im Osten Europas, wo Staatsgrenzen niemals Volksgrenzen sein werden, liefern. Wir wissen, daß wir damit zwei Pflichten zu erfüllen haben. Gehorsam dem Staat gegenüber und Treue dem Volkstum. Der Nationalsozialismus hat bewiesen, daß eine Verbindung dieser beiden Pflichten möglich ist. Danach werden wir handeln.

Ich komme nun zu den

innerpolitischen Spannungen,

die unter uns Angehörigen der deutschen Volksgruppe seit etwa 1½ Jahren bestehen. Die inneren, psychologischen und materiellen Gründe hierfür habe ich Ihnen bereits kurz auseinander gesetzt. Wir hatten, als wir im Jahre 1920 polnisch wurden, dieselbe Situation bereits einmal zu überwinden und haben diese in der Tat überwunden. Auch damals gab es hierzulande verschiedene Parteiströmungen, bei denen die eine der anderen nicht nachgeben wollte, bis uns die völkische Not schließlich dazu zwang, den Gedanken der deutschen Einheit über alle Parteifragen hinweg in den Vordergrund zu stellen. Wir sind in dieser deutschen Einheit jahrelang zum Segen unserer Volksgruppe verblieben, bis die Verhältnisse, die sich bei uns herausgebildet hatten, einer Reihe von Menschen hierzulande es angebracht sein ließen, von neuem ein Parteiwesen bei uns ins Leben zu rufen. Ich habe eingangs bereits betont, daß das Heranwachsen der Jugend und die damit heranwachsende Berufsnot bei vielen jungen Menschen eine berechtigte innere Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Es war aber verfehlt, einzelne Menschen unserer Volksgruppe für die entstandene Not verantwortlich zu machen und zu glauben, daß die Erneuerung unseres Volkstums durch die Errichtung einer Partei erreicht werden könnte. Es gibt heute in der Deutschen Vereinigung eine große Anzahl von Mitgliedern, die entweder früher selbst Mitglieder der JDP gewesen sind, oder aber der JDP innerlich sehr nahe gestanden haben. Es sind dies in erster Linie jüngere Menschen, die die Not der deutschen Jugend entweder am eigenen Leibe verspürt haben, oder aber bei ihren Freunden und Bekannten gesehen haben.

Warum haben sich nun diese Menschen entschlossen, in der Deutschen Vereinigung die Erneuerung unserer Volksgruppe zu suchen?

Einmal haben sie sich durch die unerhörten Methoden, die die JDP im Kampfe um ihre Durchsetzung glaubte anwenden zu müssen, abgestoßen gefühlt. Zum anderen aber haben sie eingesehen, daß bei uns die Erneuerung der gesamten Volksgruppe niemals über die Gründung einer besondere.a Partei herbeizuführen ist, sondern daß nur durch die Mitarbeit in einer alle arischen Deutschen umfassenden Organisation die Erneuerung der Volksgruppe geschafft werden wird, wenn man nicht eine dauernde Trennung der Volksgruppe in zwei verschiedene Lager erreichen will.

Alle diejenigen, die in die Deutsche Vereinigung hineingegangen sind, um allen deutschen Volksgenossen unserer Heimat den Nationalsozialismus zu bringen, wissen genau, daß sie damit den schwereren Weg gewählt haben.. Sie werden aber diesen Weg gehen, weil ihnen klar ist, daß man einen schwereren Weg nicht scheuen darf, wenn er letzten Endes das größere Ziel verfolgt. Deshalb sind wir von der jungen Generation bewußt mit dem Alter in eine große Organisation hineingegangen, auch wenn es Außenstehenden manchmal so erscheinen mag, als ob zwischen jung und alt innerhalb der Deutschen Vereinigung noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es ist interessant festzustellen, daß auch diese Entwicklung bereits einmal in der kurzen Geschichte unserer deutschen Volksgruppe in Polen vorhanden gewesen ist. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an einen Satz, den der Gründer der alten Deutschen Vereinigung, Herr Geheimrat Cleinow gebraucht hat, und zwar i mJahre 1920. Er hat damals, als sich die Deutschen Volkräte hier bildeten, gewisse Auseinandersetzungen mit den damals bestehenden deutschen Parteien gehabt. Er sagte damals:

„Was zwischen diesen Parteien noch ausgekämpft wird, das ist mehr ein Kampf der Jungen gegen die Alten, der, wenn wir hier im Osten zu gesunden politischen Verhältnissen kommen wollen, unbedingt zu Gunsten der Jungen ausgefochten werden muß. Dabei soll natürlich nicht gesagt werden, daß bewährte Führer kaltgestellt werden sollen. Im Gegenteil, gerade solche Persönlichkeiten werden uns Jüngeren den Zusammenschluß erleichtern."

Wir sind überzeugt, daß verantwortungsbewußte Vertreter dieser jungen Generation, unterstützt durch den Rat und den Beistand der Älteren, unsere Volksgruppe einer besseren Zukunft entgegenführen werden, aber nur, wenn wir in einmütiger Geschlossenheit jegliches Parteiwesen und jegliche Gruppenbildung ablehnen.

Führung und Gefolgschaft.

Unser ganzes Leben verläuft zwischen Führung und Gefolgschaft.

*

Was unser Volk braucht, sind nicht parlamentarische Führer, sondern solche, die entschlossen sind, das, was sie vor Gott, der Welt und ihrem Gewissen als recht erkennen, durchzusetzen.

*

Was ist alle Stärke eines Mannes, wenn er nicht getragen wird von der Treue seiner Mitstreiter?

Adolf Hitler.

Es hat auch in der früheren deutschen Geschichte niemals an warnenden Stimmen gefehlt, die

das Parteiwesen als Grund allen Uebels

hingestellt haben.

Zunächst **Worte von Bismarck:**

„Die Parteien scheiden sich weniger durch Programme und Prinzipien, als durch die Personen, welche als Opportunisten an der Spitze einer jeden Partei stehen, und für sich eine möglichst große Gefolgschaft von Strebern anzuwerben suchen. Prinzipiell programmatische Unterschiede, durch welche die Parteien zu Kampf und Feindschaft gegeneinander genötigt wurden, liegen nicht in einer Stärke vor, die hinreicht, um die leidenschaftlichen Kämpfe zu motivieren, welche die Parteien gegeneinander glauben ausfechten zu müssen."

„Welcher gebildete Deutsche würde versuchen, im gewöhnlichen Verkehr auch nur einen geringen Teil der Grobheiten und Bosheiten zu verwenden, die er sich nicht scheut, von der Rednertribüne vor Hunderten von Volksgenossen seinem bürgerlich gleichachtbaren Gegner in einer schreienden, in keiner anständigen Gesellschaft üblichen Tonart, ins Gesicht zu werfen. Wer würde sich nicht schämen, auf diese Weise anständige Leute unehrlicher Handlungen zu beschuldigen, ohne sie beweisen zu können? Wer würde anderswo als auf dem Gebiete politischer Parteikämpfe die Rolle eines gewissenlosen Verleumders bereitwillig übernehmen? Sobald man aber vor dem eigenen Gewissen und vor der Partei sich damit decken kann, daß man im Parteiinteresse handelt, so gilt jede Gemeinheit für erlaubt oder doch aber für entschuldbar."

Man könnte annehmen, daß Bismarck die Methoden der Jungdeutschen Partei vorausgeahnt hat. Bleiben wir aber nicht nur in der Vergangenheit stehen, sondern gehen wir auch auf die neueste Zeit über. Ich darf Ihnen eine Stelle aus **Hitlers „Mein Kampf"** zitieren. Er schreibt dort:

„Revolutionäre Bewegungen werden die alten Formen um so mehr hassen, je minderwertiger sie selber sind."

„Auch hier kann man ersehen, wie die Sorge, den eigenen Kitsch als etwas Beachtenswertes erscheinen zu lassen, zum blinden Haß gegen das überlegene Gute der Vergangenheit führt."

„Im politischen Leben pflegen solche Nullen, denen das Schicksal die Herrschaft vorübergehend in den Schoß zu **werfen scheint, nicht nur mit unermüdlichem Eifer die Vergangenheit zu besudeln und zu beschmutzen, sondern sich selbst mit äußeren Mitteln der allgemeinen Kritik zu entziehen!"**

„Wenn daher irgend eine neue Idee, eine Lehre, eine Weltanschauung oder auch politische sowie wirtschaftliche Bewegung die gesamte Vergangenheit zu leugnen versucht, sie schlecht und wertlos machen will, so muß man schon aus diesem Anlaß äußerst vorsichtig und mißtrauisch sein. Meistens ist der Grund zu solchem Haß entweder nur die eigene Minderwertigkeit oder gar eine schlechte Absicht an sich. Eine wirklich segensvolle Erneuerung der Menschheit wird immer und ewig dort weiter zu bauen haben, wo das letzte gute Fundament aufhört. Sie wird sich niemals der Verwendung bereits bestehender Wahrheiten zu schämen brauchen."

Wir werden die Worte dieser beiden größten Politiker, die das deutsche Volk in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat, zu beherzigen wissen.

Wir werden aus diesem Grunde, so wie wir es von Anfang an getan haben, ein Parteiwesen unter uns Deutschen in Polen ablehnen, und zwar umsomehr, als wir hier im Auslande wohnend ein öffentliches Beschimpfen eigener Volksgenossen als Volksverrat empfinden müssen.

Ich möchte nochmals betonen, was ich schon zu hunderten von Malen draußen auf dem Lande gesagt habe: **wir bieten jedem Mitglied der JDP die Hand zum Frieden.** Wir wollen mit allen Deutschen eine **große Gemeinschaft bilden. Wir werden aber niemals unsere Zustimmung zu einer Gemeinschaft geben, die in Parteien zergliedert ist, und dadurch von vornherein den Keim zu neuem Unfrieden und neuer Zwietracht in sich trägt. Aus diesem Grunde haben wir uns seiner Zeit für die so viel bestrittene Ausschließlichkeitsklausel entschieden, zu der ich auch heute noch stehe, mit dem festen Glauben, daß sie richtig war und ist, und uns schließlich und letztlich doch zur Volksgemeinschaft führen wird.**

Ich bin mir mit dem neuen Vorstand und Ihnen allen wohl einig, in der festen Überzeugung, daß auf der von mir gezeichneten Grundlage eine wahrhafte Vereinigung aller Deutschen zum Segen unserer ganzen Volksgruppe geschaffen werden wird. Ich bin überzeugt, daß wir in späteren Zeiten uns eingestehen werden, daß wir all die Kämpfe, die wir heute noch in der deutschen Volksgruppe glauben austragen zu müssen, als unnötig und schädlich ablehnen müßten. Denn nur wenn wir eine völlig geschlossene Einheit bilden, werden wir auch auf allen anderen Gebieten unseres völkischen Lebens, sei es wirtschaftlicher, kultureller oder sozialer Natur zu einer nationalsozialistischen Lebensführung unserer Volksgruppe kommen können.

Gerade in dieser Hinsicht

sehen wir für unsere künftige Arbeit die größten Aufgaben. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, über die ich mich eingangs bereits geäußert habe, haben einen Teil unserer deutschen Bevölkerung aus einem geordneten Erwerbsleben herausgerissen. Zur Linderung der materiellen und seelischen Not dieser Volksgenossen, die z. T. ohne jedes Verschulden, zum Teil aber auch nicht ganz ohne eigene Schuld, unterstützungsbedürftig geworden sind, ist in den letzten zwei Jahren eine Hilfsaktion ins Leben gerufen worden, die

„Deutsche Nothilfe".

Wir haben dieser „Deutschen Nothilfe", auch wenn sie nicht direkt von uns, sondern durch den Deutschen Wohlfahrtsbund bzw. den Deutschen Wohlfahrtsdienst organisiert wurde, stets die wärmste Unterstützung angedeihen lassen. Wir werden auch in Zukunft weiter bei diesem großen sozialen Werk mitarbeiten, und zwar ausschlaggebend. Wir werden nicht dulden, daß dieses Werk, das allen hilfsbedürftigen Deutschen zugute kommen soll, zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht oder ausgenutzt wird, und betonen in diesem Zusammenhang nochmals mit aller Eindeutigkeit, daß die Deutsche Vereinigung bei diesem Werke nicht als Partei, sondern als Gesamtorganisation aller Deutschen ihren maßgeblichen Einfluß geltend machen wird.

Wie notwendig diese Arbeit ist, wollen Sie aus einigen Zahlen entnehmen. Im letzten Winter haben wir feststellen können, daß nicht ganz 20 000 deutsche Volksgenossen diese Hilfe beanspruchen mußten. Wenn man auch zugestehen muß, daß sich diese Zahl nicht ausschließlich aus Erwerbslosen im eigentlichen Sinne dieses Wortes zusammensetzt, da ein Teil der Unterstützungsbedürftigen kranke, überhaupt arbeitsunfähige und altersschwache Volksgenossen sind, so ist diese Zahl erschreckend genug. Wir sind uns darüber völlig klar, daß das Werk der Nothilfe nur eine geringe Linderung der durch die Arbeitslosigkeit aufgetretenen Not ist. Wir wissen auch, daß es besser wäre, die Erwerbslosen nicht durch die Nothilfe zu unterstützen, sondern ihnen Arbeitsplätze nachzuweisen. Wir haben auch in dieser Hinsicht die Arbeit aufgenommen und werden sie in Zukunft energisch weiterführen.

Diese Aufgabe der Arbeitsvermittlung und der Unterbringung unserer Volksgenossen wird von der Berufshilfe erfüllt.

Ich möchte gerade in diesem Zusammenhang die hier anwesenden Delegierten mit aller Nachdrücklichkeit darauf hinweisen, daß die Arbeit der Berufshilfe bedeutend mehr in Anspruch genommen werden muß, wie es bisher der Fall war. Bei Anspannung aller Kräfte und bei wirklich ernstem Wollen muß und wird es möglich sein, dem größeren Teil unserer deutschen Volksgenossen, die heute erwerbslos sind, Arbeitsplätze nachzuweisen.

Ich möchte dabei eines aber ausdrücklich betonen. Bei Gesprächen, die man innerhalb unserer Volksgruppe über das Problem der deutschen Arbeitslosigkeit führt, hört man nur allzu oft die Meinung äußern, daß die Alleinschuld an dem Vorhandensein deutscher Erwerbsloser die deutsche Arbeitgeberschaft habe, weil diese im Kampf um ihre Existenz noch allzu stark veralteten, liberalistischen Anschauungen huldigt und aus diesem Grunde eine zusätzliche Beschäftigung deutscher Volksgenossen ablehne. Ich gebe zu, gewiß mag es noch hier und da Arbeitgeber geben, die das Problem der Arbeitslosigkeit deutscher Volksgenossen teilweise auch aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus mit eigenen Augen ansehen, aber ich kann den Vorwurf einer mißverstandenen Volksgemeinschaft keineswegs von denjenigen Arbeitnehmern abwenden, die glauben, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum allein schon berechtigt, Arbeit zu verlangen, ohne mit einer entsprechenden Leistung aufwarten zu müssen. **Deshalb muß ich auch den Arbeit-**

nehmern zurufen: Lernt das Problem der Arbeit von der nationalsozialistischen Seite her zu begreifen, dann wird entsprechende Leistung auch ihren Arbeitsplatz finden.

Wir haben die Absicht, die Polnische Regierung zu bitten, uns in die Lage zu versetzen, die große erzieherische Wirkung der Arbeit bei unseren jungen Menschen durch die Errichtung von Arbeitslagern in die Tat umzusetzen. Wir wissen, daß z. B. in Rumänien die dortige Regierung der deutschen Minderheit die Erlaubnis zur Errichtung von Arbeitslagern gegeben hat, und haben gesehen, daß die Erfahrungen, die man dort durch die Erziehung junger Menschen in gemeinsamer Arbeit gemacht hat, sehr gute gewesen sind. Wir wissen nicht, ob man unserem Wunsche Rechnung tragen wird. Eins aber wissen wir, wir werden alle Kraft daran setzen, unsere sozialen Aufgaben in einem Sinne zu lösen, wie sie uns der Wille zur Erneuerung unseres Volkstums vorschreibt.

Wir werden, gleichgültig ob als Arbeitgeber oder als Arbeitnehmer unser ganzes Wollen daran setzen, den deutschen Menschen in unserer Heimat den Segen der Arbeit erfahren zu lassen. So werden wir das soziale Problem am besten und schnellsten lösen.

Neben den volkspolitischen und sozialen aber haben wir dann noch

kulturelle Aufgaben.

In unseren Satzungen ist uns als Zweck und Mittel der Deutschen Vereinigung die Pflege der völkischen Eigenheiten im Rahmen der im Polnischen Staate bindenden Gesetze zugestanden worden, und zwar unter besonderer Betonung der kulturell-bildenden Arbeit an den Mitgliedern und ihren Kindern.

Ich habe eingangs bereits darauf hingewiesen, daß neben aller wirtschaftlichen und daraus entspringenden sozialen Not besonders stark von den Deutschen unserer Heimat der

Mangel an deutschen Schulen

empfunden wird. Wir alle haben den festen Willen, unser deutsches Volkstum gegen alle Schwierigkeiten, die auftreten, zu verteidigen. Der Ausdruck unseres deutschen Wesens aber ist unsere deutsche Sprache. Wir werden deshalb nicht aufhören, unsere Regierung immer wieder um die Erledigung der deutschen Schulbelange anzugehen, bis sie in einem Sinne gelöst sind, der uns für die Erhaltung des deutschen Volkstums tragbar erscheint. (Starker Beifall.) Denn die Schule, d. h. die Bildungsstätte unserer deutschen Jugend muß, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, neben der Erziehung zu staatsbürgerlichem Denken dem Kinde das Gefühl vermitteln

„ich habe deutsche Eltern und deutsches Blut, ich habe dieses mir von Gott gegebene Erbe zu bewahren und habe für mein Volkstum einzutreten“. (Stürmischer Beifall.)

Wo dies nach dem heutigen Stande des Schulwesens nicht möglich ist, wird unsere Arbeit einsetzen, sobald dies nach den Gesetzen des Staates geschehen kann.

Wir haben zu diesem Zweck

die Arbeit in unseren Ortsgruppen.

Wir werden durch deutsches Lied und deutsches Spiel, durch ernste Arbeit in Kameradschaftsabenden und heiteres Zusammensein bei völkischen Festen das Deutschbewußtsein in der Jugend stärken und, wo es nottut, auch erwecken. Wir werden durch Unterstützung fachlicher Berufsausbildung, deutscher Theater- und Laienspiel-Gruppen alles an unsere Jugend heranbringen, was ihnen deutsches Kulturgut vermitteln kann. Wir werden durch Fahrten nach dem Reich versuchen, den geistigen Zusammenhang mit dem Muttervolk aufrecht zu erhalten, denn wir wissen, daß wir erfolgreich unseren Volkstumskampf nur dann führen können, wenn wir die innere Entwicklung und die geistige Haltung des gesamten deutschen Volkes im gleichen Schritt und Tritt mitmachen. (Beifall)

Wir werden schließlich unter unseren deutschen Volksgenossen immer wieder das Gefühl dafür wach rufen, daß Volk und Volkstum Begriffe sind, die **nicht von Menschen erdacht, sondern von Gott gegeben sind.**

Wir tun somit unseren Dienst am Volk, an der Erhaltung unserer Eigenart, Kultur und Sprache, mit reinem Gewissen und ohne Furcht.

Wir werden in der Deutschen Vereinigung unseren einmal eingeschlagenen Weg weitergehen. Wir werden nicht nach links und rechts schauen, sondern

weiterkämpfen für Einigkeit und Erneuerung mit unseren alten bewährten Mitteln, mit Anstand und Ehre.

Wir werden handeln getreu der Mahnung, die uns täglich das Pausenzeichen des Deutschlandsenders von der Potsdamer Garnisonkirche zuruft:

Üb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Juni.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig Änderung der hochsommerlichen Temperaturen bei Neigung zu örtlichen Gewittern an.

Draheim schlägt Pommerellen-Meister.

Am vergangenen Sonntag hatte der Deutsche Tennis-Club den Toruński Lawn-Tennis-Klub bei sich zu Gaste. Nachdem bei einem den Gästen gegebenen Frühstück diese durch den Vorsitzenden des DTC, Kaufmann Hensel, begrüßt worden waren, begannen die Spiele. Die Thorner konnten im Gesamtergebnis 5:4 gewinnen. Die große Überraschung löste aber der schöne Sieg von Bruno Draheim aus, der den neuen Tennismeister von Pommerellen Bojanowski ganz glatt 6:3, 6:1 schlagen konnte. Kaufmann hatte es gegen den Altmeister Stogowski nicht ganz so leicht, gewann aber 5:7, 6:0, 6:2. Ostwaldt schlug Żuchowski 7:5, 6:2. Rosicki konnte Hofmann 6:1, 6:2 schlagen und Zieleniewski Dr. Stahnsdorf 6:1, 6:3. Ein ausgezeichnetes Spiel zeigte Frau Fryszczyn, die Frl. Kock 6:1, 6:0 schlug. Im Gemischten Doppel gewannen Frau Fryszczyn — Bojanowski gegen Frl. Kock — Draheim 6:3, 6:8, 6:4. Das Herren-Doppel war wieder eine Beute des starken Bromberger Paares Draheim — Kaufmann, das die Thorner Stogowski — Bojanowski 3:6, 6:4, 6:4 schlug. Dagegen gewann das Thorner Paar Żuchowski — Rosicki gegen Ostwaldt—Hofmann 7:5, 2:6, 6:4.

Die Ferienkinder reisen ab.

Gleich in den ersten Tagen nach dem Schluß des Schuljahres hatten all die hunderte und tausende deutscher Ferienkinder in Stadt und Land eifrig damit zu tun, ihre Siebensachen zusammenzupacken und ihre Reisevorbereitungen zu treffen. Schon in der ersten Ferienwoche gingen ja die vier ersten Transporte in alle schönen Gegenden Deutschlands hinaus. Die Glücklichen, die zuerst mitkonnten, waren die Kinder, die nach der Grenzmark Posen-Westpreußen und nach Pommern fuhren, die Ostpreußenkinder und die, die ihre Ferien in Schlesien zubringen wollen. Auch der erste große Sonderzug, der zum großen Teil die für die Erholungsheime an der See und im Gebirge bestimmten Kinder mit sich nahm, hat Posen bereits am 18. Juni verlassen. Alle Transporte gingen sowohl auf polnischem wie auf deutschem Boden gut vonstatten dank der Pünktlichkeit und Genauigkeit, mit der die ganze Organisation vom Posener Wohlfahrtsdienst nun schon im zweiten Jahrzehnt durchgeführt wird, aber auch dank dem freundlichen Entgegenkommen der Beamten und Behörden auf polnischer und deutscher Seite. Den Kindern, die in erwartungsvoller Spannung in die dunkle Nacht hinausfuhren und die dann oft noch eine zwölfstündige Bahnfahrt von Berlin aus vor sich hatten, merkte man keine Ermüdung und Abspannung an, obwohl sie von ihrem Heimatort aus zum Teil schon tüchtige Strecken zurückgelegt hatten und in grauer Morgenfrühe hatten aufstehen müssen. Quicklebendig turnten sie auf dem Bahnsteig und in den Abteilen herum, hörten sich wohlwollend die vielen Mahnungen von besorgten Müttern und Tanten an und blickten mitleidig auf die bedauernswerten Geschöpfe, die nicht über die Grenze fahren können. Aber mit gewohnter „Ferienkinderdisziplin“ folgten sie auch den Anweisungen der Begleiter, die Einsteigen und Platzverteilung überwachten.

Die beiden großen Sonderzüge in der zweiten Ferienwoche werden sich hoffentlich ebenso reibungslos abwickeln und genau so gut an den Zielorten anlangen, wie wir es von den ersten Transporten berichten können. In der Nacht vom 26. bis 27. Juni bringt ein Sonderzug aus Deutschland diejenigen deutschen Kinder herüber, die hier in Polen ihre Ferien auf dem Lande verleben sollen.

Auch die „Deutsche Kinderhilfe“, die hier im Inlande so viel freundliches Entgegenkommen gefunden hat, beginnt in den nächsten Tagen mit ihren mannigfachen großen und kleinen Transporten. Kinder und Pflegeeltern sind bereits über Abfahrt, Ankunft und Abholung genau unterrichtet worden und freuen sich beiderseits aufs Kennenlernen und auf recht schöne Ferienwochen. Das Kinderheim „Haus in der Sonne“ in Zirke beherbergt schon seit dem 1. Juni 25 kleine Gäste, meist noch nicht schulpflichtige Kinder, von denen bereits berichtet werden kann, daß sie sich glänzend erholt und tüchtig zugenommen haben. Am 1. Juli wird dann der zweite Transport nach Zirke gebracht. pz.

§ **Hundstagshitze.** Das Thermometer zeigte heute vormittag 10 Uhr nicht weniger als 31 Grad im Schatten und 41 Grad in der Sonne!

§ **Ein kleiner Dieb** hatte sich in dem 14jährigen Lucjan Poroszewski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Junge befand sich in einer Zwangserziehungsanstalt in Warschau und da ihm der Aufenthalt dort wenig behagte, riß er einfach aus. Zuerst strolchte er in der Umgegend von Warschau umher, dann versteckte er sich auf einem Weichseldampfer und gelangte auf dem Wasserwege bis nach Bromberg. Ohne einen Groschen Geld in der Tasche, begann er hier in den Straßen zu betteln und stahl bei dieser Gelegenheit im Kreiskrankenhaus eine silberne Herrenuhr und aus der Wohnung eines Hauptmanns gleichfalls eine silberne Herrenuhr, die er im Handumdrehen verkaufte. Einen großen Sack auf dem Rücken und mit langschäftigen Männerstiefeln auf den Füßen, in denen er fast verschwindet, erscheint er vor dem Richter. Der jugendliche Dieb bekennt sich vor Gericht reumütig zur Schuld und wurde abermals zur Unterbringung in eine Zwangserziehungsanstalt verurteilt.

§ **Der berüchtigte Kellereinbrecher** Alexander Stochaj hatte sich abermals vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Mit ihm wegen Hehlerei auf der Anklagebank nahm Platz der 27jährige Kolonialladenbesitzer Edwin Nalazek, beide hier wohnhaft. Stochaj, der trotz seiner Jugend, er ist erst 22 Jahre, an der Spitze einer Einbrecherbande stand, die zahlreiche Kellereinbrüche verübt hatten, beschäftigte in den letzten Wochen schon zu wiederholten Malen das Gericht, das ihn bereits mehrfach verurteilte. Diesmal hatte er sich wegen zwei Kellereinbrüche, die er in der Nacht zum 28. April d. J. auf eigene Faust bei dem Fleischermeister Katny und bei dem Besitzer des Delikatessenwarengeschäfts Chmara ausführte, zu verantworten. Als Beute fielen ihm in die Hände 30 Kilo Wurst und 25 Kilo Rosinen. Die gestohlenen Waren brachte er zu dem Mitangeklagten Nalazek, der sie für billiges Geld abkaufte. Beide Angeklagten bekennen sich vor Gericht zur Schuld. N. gibt an, daß sich Stochaj ihm als Vertreter einer Danziger Firma vorgestellt habe. Die Wurstwaren wurden von der Polizei, wie ein Kriminalbeamter als Zeuge aussagte, bei N. im Ofen versteckt vorgefunden. Das Gericht verurteilte St. zu einem Jahr Gefängnis, den N., der gleichfalls wegen Hehlerei mehrfach vorbestraft ist, zu 500 Złoty Geldstrafe oder im Nichteintreibungsfalle zu 5 Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Volkstanzen der Jugendgruppe der „Deutschen Vereinigung“ heute, Dienstag, den 25. 6., abends 8 Uhr, im Zivilkasino. (4989

> Wir stolpern wohl auf unsrer Lebensreise,
> und doch vermögen in der Welt, der tollen,
> zwei Hebel viel aufs irdische Getriebe:
> sehr viel die Pflicht, unendlich mehr die Liebe.
>
> Goethe

k **Czarnikau** (Czarnków), 23. Juni. Am 20. Juni fand hier der Kreisjugendtag statt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters hatten sich aus Czarnikau und Umgegend über 400 Jungmädel und Jungmänner versammelt und zogen mit ihren Bannern und Wimpeln zum Festgottesdienst in die festlich geschmückte Kirche. Am Festgottesdienst wirkten die vereinigten Posaunenchöre Althütte-Stajkowo-Romanshof sowie der Kirchenchor Czarnikau mit. Die Liturgie hielt Superintendent Starke-Czarnikau, die Predigt Pastor Blümel-Usch. Nach der Predigt wurden durch Superintendent Starke sieben neue Wimpel geweiht. Nach dem Festgottesdienst wurden die auswärtigen Gäste im Konfirmandensaal mit einem einfachen Mittagessen bewirtet. Wegen des anhaltenden Regens konnte die geplante Nachmittagsfeier im Gorajer Walde nicht stattfinden, sondern mußte in die Kirche verlegt werden. Nach dem gemeinsamen Liede: „Und wenn wir marschieren“ hielt Superintendent Starke die Begrüßungsansprache, worauf Pastor Blümel ernste Worte der Mahnung zur Treue an die Jugend richtete. Kreisjugendpfleger, Pastor Hein-Filehne, dankte der gastfreien Czarnikauer Gemeinde. Wenn es auch bedauerlich ist, daß die für das Waldfest eingeübten Spiele und Tänze nicht vorgeführt werden konnten, so nahm das Fest doch einen guten Ausklang. Mit fröhlichen Gesichtern und lautem Dank nahmen unsere Gäste Abschied. An allem aber hat der Kreisjugendtag wieder gezeigt, daß wir um die Zukunft unserer Kirche, unserer Jugend und unseres Volkstums uns nicht zu sorgen brauchen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 24. Juni. Auf dem Gut Radomice brach ein Großfeuer aus, dem der Vieh-, Pferde- und Schweinestall zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind 16 Pferde, 12 Schweine, 1 Kalb und mehrere Arbeitsgeschirre. Der Gutsbesitzer Cichocki erlitt einen Schaden von mehreren tausend Złoty.

z **Inowrocław**, 24. Juni. Wegen Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden der Landwirt Jan Andruszewski, Besitzer einer 55 Morgen großen Wirtschaft in Modliborzyce, die Besitzerin von 150 Morgen Land, Jadwiga Maziarczyk von ebendaselbst und der Tischler Leon Głowacki aus Szpital.

Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zum Donnerstag in die Postagentur Suchatówko hiesigen Kreises ein und stahlen dort die eiserne Kassette im Werte von 48 Złoty sowie Post- und Stempelmarken in Höhe von 240 Złoty. Die erbrochene leere Kassette wurde später im Walde gefunden. Nach den vorhandenen Spuren handelt es sich um drei Täter, die auf Rädern entkommen sind.

ss **Schubin**, 24. Juni. Zwischen dem 32jährigen Hausbesitzer Josef Jankowski in Łopienno und den Eheleuten Konstanty und Franciszka Brukwicki kam es auf Grund von Wohnungsangelegenheiten zu Streitigkeiten, die dazu führten, daß Jankowski auf seine Mieter fünf Revolverschüsse abgab, wodurch Brukwicki am Arm und Bein und seine Ehefrau am rechten Oberarm verletzt wurde. Beide mußten nach Wongrowitz ins Kreiskrankenhaus überführt werden, während Jankowski in Haft genommen wurde.

Senator v. Wnuck scheidet aus.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung hat Senator von Wnuck sein Amt als Senator niedergelegt. Mit dem 24. d. M. wird Herr Senator Batzer, der Staatskommissar für die freie Wohlfahrtspflege, die Leitung der Abteilung Soziales mitübernehmen.

Die Übernahme der Abteilung Soziales gerade durch Senator Batzer scheint besonders glücklich gewählt zu sein, weil Senator Batzer schon lange Staatskommissar für das Winterhilfswerk und die NS-Wohlfahrt ist, so daß beide einander verwandt sein dürften.

Danzig, 25. Juni. (Eigene Meldung).

Auf Beschluß des Senats ist Senator von Wnuck auch von seinem Auftrag als Preisprüfungskommissar befreit und Direktor Hildbrandt mit Wirkung vom 24. d. M. zum Preisprüfungskommissar ernannt worden.

102 Todesopfer in Reinsdorf.

Nach den letzten Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten und der an ihren Verletzungen Erlegenen 68. Im Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg sind noch 83 Schwerverletzte, in der klinischen Anstalt Halle 10 Augenverletzte, in Dessau, Herzberg sowie in einer Privatklinik in Trebnis je ein Schwerverletzter untergebracht. Die Zahl der Leichtverletzten belief sich auf insgesamt 628. Von ihnen wird ein Teil zur Zeit noch ambulant behandelt, andere sind sofort von den Rettungsstellen verbunden worden, während der weitaus größte Teil bereits völlig wiederhergestellt ist. Wie sich leider inzwischen herausgestellt hat, werden zur Zeit noch 34 Werksangehörige vermißt, mit deren Tod gerechnet werden muß.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Juni 1935.

Krakau — 3,00 (— 3,00), Zawichost + 1,20 (+ 1,24), Warschau + 1,28 (+ 1,39), Płock + 1,11 (+ 1,08), Thorn 1,10 (+ 0,96), Fordon + 1,12 (+ 1,01), Culm + 0,84 (+ 0,76), Graudenz + 1,05 (+ 1,00), Kurzebrak + 1,21 (+ 1,22), Piekel + 0,36 (+ 0,38), Dirschau + 0,32 (+ 0,37), Einlage + 2,36 (+ 2,24), Schiewenhorst 2,40 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwirt**

Leopold Schendel

im 70. Lebensjahre. 2108

Dies zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

Emma Schendel
geb. **Pohl.**

Welna, Post Janówiec, pow. Żnin, den 24. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. **Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und **eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.** Beginn des nächst. Kursus **am 4. Juli 1935. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.** 4402 **Auskunft** und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł 2,25 einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag

A. Dittmann, G.m.b.H., Bydgoszcz.



„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 3616

Skóra i S-ka.,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Landaufenthalt findet erholungsbed. **Familie** im Bauernhaus in **Mosgowin** Nr. 1, Bahn und Post Ostromecko, (3 möbl. Zimmer und Küche, Veranda), sehr idyllische Umgeb. (Berge, Mischwald, See, Garten und Wiesen). Selbstbedien. und Verpflegung. — Anfragen vor Besichtigung an **Albrecht Gützlaff,** 4669 **Waldowo Król b.** Dąbrowa Chełmińska.

Solbad Ciechocinek

Villa „Gerka", Ks. Józefastr. 20 hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

Sommergäste finden Aufnahme bei guter Verpflegung in **herrlicher Wald- und Seegegend.** Bade- und Angelgelegenh. Billige **Preise. Willy Worm, Mała Karczma** 4880 pow. Tczew.

Sommergäste nimmt auf kl. Gut in herrl. Wald- u. Seengegend (Angel-, Ruder-, Bade- u. Jagdgelegenheit. Tägl. 4 zł, Kinder 3 zł. Off. unt. **E. 4978** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

I. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

10 000 zł Nr. 58201 69288.
5000 zł Nr. 108600 116206.
2000 zł Nr. 23086 89945.
1000 zł Nr. 3028 106332.
500 zł Nr. 28008 178513 69007 64982 76244 99025 155708 182136.
400 zł Nr. 35022 48008 76563 93747 94413 95392 145928 149792.
200 zł Nr. 28170 38883 46989 59958 62979 66349 74272 75272 84642 92904 107160 121219 123302 132487 157027.
150 zł Nr. 285 5227 20337 27945 29983 32868 35956 36213 37558 42023 49081 52244 54131 54157 56900 58135 59240 71793 74609 90248 92035 93155 95249 98770 103039 106268 106824 108699 110607 115053 116610 123329 128959 141998 151437 151684 152134 151293 156590 157947 163584 170888 178066.

3. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 78108.
2000 zł Nr. 173303.
1000 zł Nr. 58136.
500 zł Nr. 38306 41104 72216 128978 122406.
400 zł Nr. 25675 39829 41908 51756 118459 120632 127349 132919 150322 169807 180288.
200 zł Nr. 44632 59591 94165 102739 128759 138411 149878 176714.
150 zł Nr. 9996 26342 26623 29112 34156 34050 41019 44839 51996 60698 62081 68478 69992 71924 79730 92306 102632 104012 125298 133170 138872 164721 181668.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31. feststellen.

Engl. Konversation Herm. Frankego 3, II. 2093

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 Telefon **1304.**

Hinaus in die Ferne.!

Ja aber nur, wenn man eine Flasche **Amol** mit hat! Eine Einreibung mit **Amol** hilft sicher auf die Beine und bewahrt vor vorzeitiger Ermüdung. Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie. 4953

Evangl. Studentin (aus Dünaburg gebürtig), erteilt **poln. Sprachunterricht.** Als Gegenleist. erwünscht **Sommeraufenthalt** u. **Vervollständigung d. deutschen Sprachkenntnisse.** Angebote unter **D. 4612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Poln. Studentin aus guter Familie, engl. u. französ. sprechend, sucht f. August Aufnahme a. deutsch. Gut. Kann Kleinigkeit zuzahl. Off. u. **T. 2074** a. d. Geschst. d. Z.

Masseuse sucht **Landaufenthalt** mit Verpfleg., für Entfettungs- und Heilmass. (Monat Juli). Off. u. **C. 4977** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wer nimmt alte Dame in Pflege? Offerten unter **W. 2092** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62

4264

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978 **Zbożowy Rynek 6.**

Landaufenthalt für 5—6 Personen, gute Kost, viel **Milch,** an Land u. Wasser. Klavier und Geige im Hause. Preis p. Person 3.— zł täglich bei **W. Dirks, Jaszcz,** poczt. Osie, pow. Swiecie. 4965

Heirat

Landwirt Anf. Vierziger, mit eign. Auskommen, **sucht Lebensgefährtin** mit ebenfalls eigenem Auskommen, auch Landwirtsch. Verschwiegenheit zugesichert. Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **F. 2105** an die Gst. d. Z.

Fräulein, evangl., 34 J. alt, sucht Herrenbekanntschaft **zw. späterer Heirat.** Gelegenheit, in eine Wirtschaft von 12 Morgen einzuheiraten. Invalide angenehm. Off. u. **Z. 2097** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

8-10 000 zł verleihe auf Landwirtschaft gegen Hypothek-Sicherheit. Ang. u. **B. 2085** a. d. Gst.

5000 zł geg. Waren, Lombard u. Sicherheit, für hohe Zinsen auf ½ Jahr **gesucht.** Angebote unter **F. 4979** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Offene Stellen

Lehrling für Papierwarenfabrik

von sofort gesucht. Angebote unter **M. 2671** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 4982

Ein kräftiger, evangl. **Forst-Eleve sofort gesucht.** 4967 **von Plehn'sche Forstverwaltung, Leśnictwo Kopytkowo,** poczta Kośc. Jania, pow. Starogard.

Tüchtig. **Stellmachergesellen** sow. **Schmiedelehrling** sofort gesucht. Schmiedemeister 2101 **Kurt Pankratz Łęgnowo,** p. Bydgoszcz.

Kellnerlehrling stellt sofort ein. **Civil-Kasino,** Gdańska 20. 2112

Für größ. Landhaushalt wird per sofort oder später tüchtige **erfahrene Stütze** gesucht oder auch klein. Besitzerstochter als **Haustochter** gegen Taschengeld. — Schriftl. Meld. erb. an Frau **Alice Mierau, Altmünsterberg,** über Kalthof. 4988

Suche f. Landhaush. jung., ev., zuverlässiges **Mädchen** als Haustocht., m. Fam.-Anschl., welche alle Arb. i. Haushalt übern., a. b. Melk. mithelf. muß. Off. u. **C. 2102** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. 1. 7. 35 evangl. **Hausmädchen,** das im Kochen und Federviehaufzucht bewandert ist. Frau **Böttcher, Trzemiętowo,** pow. Bydgoszcz. 2190

Zum 15. Juli 35 wird **hiesige Stelle für Koch- und Wirtschafts-Lehrlinge frei.** Angebote mit Lebenslauf und Bild an Frau **Herta Kattner, Rittergut Budyń,** poczta Przysiersk, powiat Swiecie. 4966

Aufwartemädchen ehrlich u. zuverläss. ges. **Drogerie Poznańska 9.** 4985

Müllergeselle 25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. **G. 2113** a. d. G. d. Z.

Jg. Kaufmann aus der techn. Branche, deutsch-polnisch perf., **sucht von sof. Stellung.** Ang. u. Nr. **4932** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ältere erfahr. Lehrerin, 11 Jahre Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stelle als **Hauslehrerin** Zuschr. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfte Lehrerin mit polnischer Unterrichtserlaubnis und Praxis, **sucht Stellung** als **Hauslehrerin.** Frdl. Angebote unter **G. 4906** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Gutssekretärin dtsch., poln., sucht Stellung. **Berufshilfe T. z.,** Bydgoszcz, Gdańska 66, I. 4823

Stellengesuche

Wegen Parzellierung d. h. Gutes suche zum 1. 10. 35 oder später anderweitig **Vertrauensstellung als selbst. Beamter.** Bin 32 J. alt, eval., Reifezeugn., 15jährige Praxis in Posen und Pommerellen, erfahren in allen Zweigen der Ackerwirtschaft (Zuckerrübenbau u. Brennerei) Viehwirtschaft, Verkaufs-, Büro-, und Kassenwes. Gute Zeugnisse u. Empfehl vorh. Zuschriften erbeten an **Otto Dittmann, Dom. Prosna,** p. Wyszyny pow. Chodzież. 4938

Landwirt, 29 J., evang., 7½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse, ungekündigt, sucht Stellung als verh. **Beamter** Angeb. unt. **R. 4942** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Hofbeamter oder jüngerer Beamter.** Uebernehme auch Stelle in **Vertretung.** Off. unt. **J. 4911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gegen Kaution von 3000—5000 zł suche ich zum 1. Oktober oder spät. Stellung **als verheirateter landw. Beamter.** Bin 30 Jahre alt, poln. Staatsbürger, evangl., beherrsche die polnische Sprache. Habe 12 J. in intensiven Betrieben gearb. Besitze prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbitte ich u. **S. 4789** an d. Gst. d. Zt.

Tüchtiger selbständiger Müllermeister, evangl. Ende 20, sucht sich in Vertrauens- u. Dauerstellung zur selbständigen Führung des technischen Betriebes als **Obermüller** oder Anwärter zu verändern. Die besten Kenntnisse aus Groß- und Kleinmühlen, wie gute Zeugnisse sind vorhanden. Jetzt den Betrieb einer 10-t-Kundenmühle leitend. Näh. unt. **W. 4968** durch die „Deutsche Rundschau".

Rechnungsführerin sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Perfekte deutsch-poln. **Korrespondentin** sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung als **Buchhalterin** per 1. 7. 35. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter **S. 4851** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Säuglingspflegerin, mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** von sofort oder später. **Berufshilfe, Bydg.,** Gdańska 66, I. Tel. 1326. 4870

Geb., evangel., ältere Dame, Witwe, gern selbst tätig, die Stadt- und Landhaushalt geführt hat, **sucht Vertrauensstelle.** Off. unt. **U. 4945** an die Geschst. dieser Zeitg. erb.

Hotel-Köchin sucht Stellung. Off. unt. **B. 2063** a. d. Gesch. d. Ztg.

Aeltere Wirtin mit langjähr. Zeugnis. sucht Stellung, auch vorübergehend oder zur Vertretung der Hausfrau. 4961 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Landwirtstochter, 28 J. alt, im Einwecken, in einfach. u. feiner Küche **erfahren,** die Interesse für Geflügel hat, **sucht** zum 15. Juli 1935 Dauerstell. als **Wirtin** oder **Köchin.** Angeb. unter **E. 4893** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangl. Fräulein sucht Haustochterstelle. Zuschr. u. **E. 2104** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Geb. Fräulein, in allen Zweig. des Haushalts gut erf., sucht Stellg. als **Haustochter oder Kinderfräulein.** Off. unter **J. 2042** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche fürs kommende Schuljahr **Stellung als Stütze** bei poln Schularbeiten u. erteile deutsch. Unterricht. Off. unter **M. 4843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bescheidenes 4902 **Kindermädchen** sucht Stellung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, Tel. 1326.

MEER UND BERGE...



Aelteres, ev. Mädchen **sucht Dauerstellung** als **Küchen- oder Alleinmädchen** vom 15. 7. oder 1. 8. Angebote unt. **R. 4847** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. 8. 1935 als **Allein-** od. **Stubenmädchen** Gutes Zeugnis vorh. Angebote unt. **B. 4876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen im Haushalt perfekt, **sucht Stellung.** Zuschr. unter **K. 2044** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Evgl. Mädchen sucht Stellg. v. 1. od. 15. 7. als **Stuben-** oder **Alleinmädchen.** Offert. unt. **F. 2030** a. d. Gest. d. Z.

An- u. Verkäufe

Gartengrundstück zu verk. **Kujawska 104.** 2088

Privat-Wirtschaft 50 Morg., m. voll. Ernte, Torfwiese, leb. u. totes Invent., neue Gebäude, alles in gut. Zustande, hypothekenfr., zu verk. Preis nach Vereinbar. **A. Wudzinski, Załachówko,** p. Buszkowo, pow. Żnin. 2046

Schmiedegrundstück auch für jedes andere Handwerk passend, mit auch ohne Werkzeug, an deutschen Volksgenossen preiswert zu **verkaufen.** Off. unter **P. 4940** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Privat-Grundstück, 14 Mrg. Land, 5 Mrg. Wiese, geg. bar zu verk. **Schick, Dąbrowo Małe,** poczt. Chrośna 2064 pow. Bydgoszcz.

2-stöck. neues Haus, Bequemlichkeit., großer Garten, verk. billig. 2106 **Karpacka 45.**

Schönes Geschäftsgrundstück, Fleischerei und Gastwirtschaft m. etw. Land, in klein. Grenzstadt gelegen, sofort günstig zu verkaufen. Näheres unt. **H. 4987** durch die Gst. d. Ztg.

Gutes Fleischerei-Grundstück mit mod. Laden- u. Werkstatt-Einrichtung und schönem Garten, a. verkehrsreich. Straße einer Kreisstadt geleg., günstig sofort zu verkaufen. Näheres unt. **G. 4986** durch die „Deutsche Rundschau".

Stadtgrundst. in Kreisstadt Sępólno (Pom.), m. 4 Wohn. u. 1½ Morg. Land, erbschaftsh. sof. geg. Barzahl. f. d. Kaufpreis v. 7000 Zł. zu verk. Off. a. **Schwarz, Sępólno** (Pom.), Sienkiewicza 60 4921

Haus mit oder ohne Garten zu verkaufen. 2070 **Karpacka 39.**

Privatgrundstück 9 Morgen (Land und Wiese), Gebäude massiv, zu verkaufen. 2094 **Cwerdziński,** Nowawieska, p. Bydg., poczt. Nowawieś Wielk.

Gesucht 1 Paar braune 4- bis 7jährige **Wagenpferde** nicht unter 1,62 Stockmaß. Angebote mit Preisangabe u. **Z. 4971** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eßzimmer, Eiche, **Radioapparat** bill. z. verk. 4919 **Sienkiewicza 35/1.**

Bettstell, Matratze, Kleidersp. zu verkauf. **ul. Gdańska 62/3.** 2100

Guterhaltene Hängematte zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. **R. 2080** a. d. Gst. d. Ztg.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener 4985 **Rollstuhl neuester Konstruktion,** zu kaufen gesucht. **Bracia Hirsch,** Gniewkowo.

Lastauto, Chevrolet, 1½ Tonn., 4 Zylinder, nach dem Generalremont, sowie sämtl. Ersatzteile dazu, fast neu, zu verk. 2107 **Marg. Rotbert, Watorowo,** p. Chełmno.

Lastauto verdeckt (Komnik), sehr gut, 3½ Tonnen, verkauft billig 4973 **von Rekowski** Wąbrzeżno Marsz. Piłsudskiego 60.

Auto Citroën, 5/25, in gutem Zustd., preisw. zu verk. **Kujawska 5.** 2072

Motorrad Rudge 500, Spez.-Sport, tadellos erhalten, 4959 **Jagdwagen** verstellbar, hochelegant, verkauft **v. Łaszewski** Chełmno.

Kinderwagen beste Fabrik, billigste Preise. 2018 **Długa 5.**

Motorboote Ruderboote sowie **2 Einer** aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 2090 Toruńska 125. Tel. 1813.

Drehbank zu kaufen **gesucht. Herbert Wenzel Dąbrówka Sl.** 2065 p. Wąsosz, pow. Szubin.

Deutschstämmige Interessenten, welche **Grundbesitz in Danzig und Umgegend erwerben wollen,** mögen sich wenden an **Konrad Kaempf, Danzig-Zoppot,** Beerenstraße 9. 4840

Verkaufen aus unserem Besitz **Ertragsgut** in Nieder-Schlesien. 2200 Morgen, ½ Acker, ½ Wald, gute Gebäude, kompl. Inventar, nettes Wohnhaus, Ia Jagd, geregelte Hypoth. Preis 260 Mille. Anzahlung mind. 80 Mille. Näheres an Selbstinteressenten unter **L. 4920** durch die „Deutsche Rundschau".

Verkaufe meine 53 Mrg. große **Wirtschaft** im Kr. Kartuzy mit totem u. lebend. Inventar. Schlachtstall vorhanden, für Gastwirtschaft u. Kolonialwaren geeignet. Ang. unt. **B. 4889** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhandlung

mit Nebenbranchen in lebhafter Stadt Pommerellens günstig u. sehr preiswert umständehalber sofort an schnell entschlossenen Interessenten zu verkaufen. Sehr ausbaufähig durch Angliederung polnischer Literatur. Feste, alte Kundschaft von Stadt und Land. Treuer Abonnentenstamm auf Zeitschriften. Ebenso ist das in denkbar bester Geschäftslage u. in der Hauptstraße gelegene, 3stöckige, vom Geschäft getrennt abzugebende **Geschäfts- und Wohnhaus** zu verkaufen. Für Anfänger gute Existenzmöglichkeit zur schnellen **Selbständigmachung.** Interessenten mit flüssigem Kapital wollen sich melden unter **W. 4936** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz.

Gebrauchte, gut erhalt. **Drehbank** Spitzenlänge 1000—1200 mm, Spitzenhöhe 120 b. 150 mm, mögl. m. Hohlspindel u. Nortongetr., zu kaufen ges. Aeußerst. Preisangebot an 4917 **Ing. E. Hasse,** Maschinenbau- u. Reparaturwerkstätte **Brodnica n. Drw.** Tel. 14.

Gut erhaltener Dampfkessel mit **Maschine,** billig zu verkaufen. Offerten unter **O. 4939** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Motordreschsatz mit Deutz-Motor, 10 PS. und **Breitdrescher,** kräftige Bauart, billig zu verkaufen. 2078 **Kinaszewicz,** Złotniki Kujawskie.

Dreschsatz, auch geteilt, zu verkauf. **Friedrich, Dubielno** koło Chełmża, powiat Chełmno. 4984

Gelbsenf kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 4875 **R. Schwanke** Mostrich- u. Essigsprit-fabrik, **Mariańki,** pow. Swiecie n. W.

Wohnungen

Gesucht z. 1. Okt. evtl. auch früher, sonn. ruh. **5- bis 6-Zim.-Wohng.** mögl. Zentralheizung, nur Hochptr. od. 1. Et. Off. u. **A. 2098** a. d. G. d. Z.

Neu renovierte **4-Zimmer-Wohng.** mit allem Zubehör ab 1. 7. od. 15. 7. zu vermiet. Offerten unter **D. 4891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4-Zim.-Wohng. m. all. Komf. in ul. Paderewskiego v. 1. 8. 35 zu verm. Off. u. **B. 2099** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

2 große Zimmer mit Kochherd zu verm. **Przyrzecze 25/3.** 2111

Pachtungen

Suche sofort eine **Wasser- oder Sauggasmotormühle zu pachten.** Angeb. u. **S. 2073** sind zu richten an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Schüler(innen) find. gute **billige Pension** Frau **Marczinowski.** Gdańska 78. 1945

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 144.**

Bromberg, Mittwoch, den 26. Juni 1935.

Pommerellen.

25. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Um die Versicherungssumme.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung hatten sich Juljan Trunkowski und dessen Sohn Adam T. aus Löbau (Lubawa) zu verantworten. Am 17. Juli v. J. brach auf der Trunkowskischen Besitzung Feuer aus, das in kurzer Zeit ihren Stall in Asche legte und etwa 400 Złoty Schaden anrichtete. Am gleichen Tage, einige Stunden später, entstand auch in der von dem Trunkowskischen Stall etwa 6 Meter entfernten Frankowskischen Scheune ein Brand, die ebenfalls vernichtet wurde. Hier verbrannten auch landwirtschaftliche Geräte sowie ein Strohschober. Der im zweiten Falle angerichtete Schaden betrug etwa 2500 Złoty. Weil die Ursache dieses Brandes nicht festgestellt werden konnte, wurde die eingeleitete Untersuchung aufgehoben, und der Geschädigte bemühte sich um Erlangung der Versicherungssumme. Bemerkt werden muß hier, daß die verbrannten Objekte in zwei Gesellschaften versichert waren, und zwar mit 6000 bzw. 7000 Złoty. Der Brand bei Trunkowski sollte jedoch eine überraschende Aufklärung finden. Nämlich ein Jahr später meldete sich bei der Polizei in Löbau ein gewisser Stanisław Bartkowski, ein Nachbar der Trunkowskis, und sagte aus, er habe gesehen, wie Vater und Sohn Trunkowski eigenhändig die Scheune nebst den Stall in Brand steckten. Vor ihrer Tat hätten sich die Trunkowskis an ihn mit dem Ersuchen gewendet, die Brandstiftung zu verüben, und ihm dafür 200 Złoty versprochen, die nach dem Empfang der Versicherungssumme gezahlt werden sollten. Daraufhin wurden die Beschuldigten verhaftet und in den Anklagezustand versetzt. Nach der Vernehmung der Zeugen, deren Aussagen für die Angeklagten belastend ausfielen, fällte der Gerichtshof ein verurteilendes Erkenntnis, und zwar erhielten beide Beschuldigten 2 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. *

Eine Weichselfahrt

mit dem Schulz'schen Dampfer „Kurjer" unternahm am Sonntag früh 8½ Uhr unsere „Liedertafel". Ebenso wie bei dem Wasserausflug vor zwei Jahren, ging's auch diesmal ins Grüne und zwar stromaufwärts nach einer etwa 2—3 Kilometer vor Schwetz auf dem linken Weichselufer beim Dorfe Morsk gelegenen Landestelle, wo man nach zweieinhalbstündiger Fahrt anlangte. Dort, angesichts der romantisch ausschauenden, zerklüfteten Weichselanhöhen, lagerte man sich, jeder suchte sich ein bei der starken Hitze doppelt angenehmes Plätzchen hinter einem der vielen Sträucher und gab sich dann, je nach Belieben, behaglicher Ruhe hin, stärkte sich mit Speis' und Trank oder suchte sich sonstwie bei munterer Plauderei, durch einen Streifzug in die nähere Umgebung oder auch durch ein erfrischendes und vor allem kühlendes Bad in Mutter Weichsels Wogen die Zeit zu vertreiben. Herzlich begrüßte man die von Schwetz zu Fuß eingetroffenen Sangesbrüder von dem dortigen Gesangverein „Einigkeit" und ließ aus voller Kehl' und frischer Brust einige Natur, Wanderlust und Lebensfreude preisende Lieder erschallen. Mehrere Ruderer hatten es sich nicht nehmen lassen, den lagernden Ausflüglern ebenfalls Besuch abzustatten. So verliefen die Stunden aufs angenehmste. Besonders schön und erquicklich gestaltete sich die Rückfahrt, bei der eine frische Brise die an diesem Tage ja ausnehmend große Hitze erfreulich milderte. Musikvorträge und Gesang verschönten ebenso wie auf der Hintour die abendliche Wasserreise heimwärts. Als die am Graudenzer Ufer der Rückkehr der etwa 130 Teilnehmer Harrenden den Dampfer mit der Ausflugsgesellschaft schon vor sich erblickten, fuhr dieser zu ihrem Erstaunen nicht etwa gleich in den Hafen ein, sondern steuerte stolz an den Schauenden vorbei, bis zur Höhe des Schloßbergs nämlich, um dann zu wenden und seinen gewöhnlichen Liegeort aufzusuchen. Damit hatte ein Sonnen- und Wassertag im Leben der „Liedertafel" sein Ende gefunden, der zweifellos eine frohe Erinnerung hinterlassen wird. *

× **Die Izba Skarbowa will umziehen.** Wie erinnerlich, suchte schon vor längerer Zeit die hiesige Izba Skarbowa ein für ihre Zwecke geeignetes geräumiges, vielzimmeriges Haus, um dorthin ihren Wirkungsort zu verlegen. Bisher hat dieses Finanzinstitut ein solches Lokal noch nicht gefunden; denn die Izba Skarbowa gibt neuerdings bekannt, daß sie eines 20—22 Zimmer mit einem Flächeninhalt von ca. 380 Quadratmeter aufweisenden Hauses bedarf, um dorthin ihre Bureaus zu verlegen. Hausgrundstücke, die in der Lindenstraße (Legjonów) oder in einer dieser benachbarten Nebenstraßen belegen sind, werden bevorzugt. Offerten mit Angabe der Zahlungsbedingungen, der Höhe des Mietszinses usw. sind bis zum Donnerstag, 27. Juni d. J., in der Wirtschaftsabteilung der Izba Skarbowa, Zimmer Nr. 1, Lindenstraße (Legjonów) 25, wochentäglich während der Stunden von 8—15 Uhr niederzulegen. Beizufügen ist ein Situationsplan des angebotenen Lokals. *

× **Gefunden** wurden in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) ein Portemonnaie mit 26 Groschen Geldinhalt, sowie auf dem Fischmarkt ein Beutel mit zwei Stempeln („Grudziądz-Mokre, pow. Grudziądz" und „Wolne od włośni"). Die Sachen können in der Kanzlei des ersten Polizeikommissariats, Kirchenstraße (Kościelna) 13, in Empfang genommen werden. *

× **Um ihr Fahrrad bestohlen** wurde auf der Chaussee nach Mockrau Genowefa Ceglewska aus Leśniewo, Kreis Graudenz. Den Täter, Jan Sarnowski aus Graudenz, gelang es, in Neuenburg zu ergreifen. Ferner wurde festgenommen Bronisław Brzózka aus Warlubien, als er gerade dabei war, zwei Meter Holz, das er aus der Staatlichen Forst in Plochotschin (Płochocin) gestohlen hatte, zu verkaufen. *

× **Umkippende Paddelboote** sind auf der Weichsel an sich ja nichts Auffälliges. Können die Insassen gut schwimmen, dann passiert ihnen außer dem unfreiwilligen Bad kein größeres Malheur. **Anders ist es freilich,** wenn die Kanufahrer schwimmunkundig sind. Dann liegt bei einem Kentern ihres Fahrzeuges die Gefahr des Ertrinkens nahe. Nachdem erst kürzlich zwei Paddler mit dem gefährlichen Strom naheste Bekanntschaft machten, passierte dies jetzt wieder von neuem. Das Boot mit den beiden Fahrern kippte, und beide, noch ganz junge Burschen, fielen ins Wasser. Offensichtlich war ihr Können auf dem Gebiete des Schwimmens nur noch recht mäßig. Jedenfalls wären sie in den Fluten versunken, hätten nicht zwei andere, sich in der Nähe befindende Kanufahrer sie erblickt, bei Zeiten erfaßt und damit gerettet. *

Thorn (Toruń)

Ein jugendliches Brüderpaar ertrunken.

Das heiße Sommerwetter hat den starken Badebetrieb an allen Uferstellen der Weichsel wieder in vollem Umfange aufleben lassen. Obwohl das Freibaden grundsätzlich verboten ist, drückt die Aufsichtsbehörde jetzt doch ein oder sogar beide Augen zu, nachdem an zwei Stellen des Ufers, nämlich an der Basarkämpe und bei Wieses Kämpe, Rettungsschwimmstationen der hiesigen Ortsgruppe des Polnischen Roten Kreuzes in Betrieb genommen sind. Die Aussicht auf schnelle und erfolgreiche Rettung läßt anscheinend, wie man sich überzeugen kann, vielfach die nötige Vorsicht fortfallen und veranlaßt manche „Helden" zu „Bravourstücken", die sie sich sonst wohl nicht leisten würden.

Leider hat der Badebetrieb am Nachmittag des Sonnabend zwei Opfer gefordert. An der Basarkämpe oberhalb der Eisenbahnbrücke vergnügten sich an diesem Tage viele Menschen, von denen die Erwachsenen ohne weiteres vom Ufer aus bis zu der vorgelagerten Sandbank gelangen konnten. Vier Knaben unternahmen es nun gleichfalls, diese Sandbank aufzusuchen. Sie gerieten plötzlich aber an eine tiefe Stelle, an der zwei sofort untergingen, während die beiden anderen noch gerettet werden konnten. Man suchte sofort das Wasser ab und nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es, den einen Jungen an Land zu bringen, wo sofort angestellte Wiederbelebungsversuche aber erfolglos blieben. Der Ertrunkene war der 9 Jahre alte Zygmunt Lewandowski, Sohn eines Boten des hiesigen Armee-Oberkommandos. Der zweite Junge, der um zwei Jahre ältere Bruder Kazimierz, konnte trotz allen Suchens noch nicht gefunden werden. Der Schmerz der Eltern, die ihre Kinder frisch und gesund von Hause weggehen sahen, ist unbeschreiblich und erweckt allgemeines Mitgefühlt. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh bei Thorn 0,96 Meter über Normal, gegen 0,91 Meter am Vortage. Die Wasserwärme stieg von 15,8 auf 17,4 Grad Celsius an. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars", „Francja", „Jagiełło", „Belgja" und „Atlantyk" bzw. „Witeź" und „Sowiński" sowie Schlepper „Zamoyski" mit zwei leeren Kähnen, auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt „Krakus" und „Mickiewicz" bzw. „Hetman", „Bałtyk", „Fredro" und „Goniec". Im Weichselhafen trafen ein: „Kołłątaj" mit einem mit Kopra und zwei mit Soda beladenen Kähnen und „Katowice" mit einem Kahn mit Wolle aus Danzig, Schlepper „Bawarja" mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Warschau, „Lubecki" mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Bromberg, „Wisła" mit zwei Kähnen mit Weizen aus Culm. Nach Warschau liefen aus Schlepper „Bawarja" mit zwei Kähnen mit Zucker, Schlepper „Konarski" mit einem Kahn mit Mehl, Schlepper „Katowice" mit einem mit Mehl und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen, sowie Schlepper „Kołłątaj" mit fünf Kähnen mit Stückgütern. Schlepper „Kordecki" fuhr mit drei Kähnen mit Stückgütern nach Danzig. * *

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts wurde am Freitag wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Angeklagt waren folgende Personen: Jan Nizielski, Jan Janas, Jan Katlewski, Antoni Kort, Stanisław Szelangowski, Bolesław Szkutkowski, Władysław Czerwiński, Feliks Górecki, Bronisław Chylak und Szczepan Michalski. Der Sachverhalt war folgender: Am 3. Weihnachtsfeiertage v. J. fand in Dziemiony bei Culmsee ein Vergnügen statt, an welchem u. a. auch die Angeklagten teilnahmen. Anfangs ging alles ruhig zu. Später jedoch, als noch Gäste aus Culmsee eintrafen, wurde die Ruhe gestört. Einer der Anwesenden warf mit einem Glase, worauf es zwischen den Angeklagten und anderen Personen zu einer großen Schlägerei kam. Hierbei begnügte man sich nicht damit, mit einer Fußbank und einem schweren Gewicht zu werfen, sondern man griff auch zum Messer, wobei sich Jan Nizielski besonders hervortat. Ein gewisser Kazimierz Śliwiński wurde derart durch Messerstiche verletzt, daß er bald darauf verschied. Der Staatsanwalt beantragte strenge Bestrafung der Angeklagten mit Ausnahme des Szelangowski und Szkutkowski, während die Verteidiger mildernde Umstände beantragten. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil. Es lautete gegen Niezielski auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, gegen Janas auf 8 Monate Gefängnis mit 4 Jahren Strafaufschub, gegen Kort auf 1 Jahr Gefängnis, gegen Katlewski, Czerwiński, Górecki, Chylak und Michalski auf je 6 Monate Gefängnis mit 3 Jahren Strafaufschub. Szelangowski und Szkutkowski wurden freigesprochen. * *

* **Einem tödlichen Unglücksfall** fiel am Sonnabend in Lissomitz hiesigen Kreises der 15jährige Antoni Norkowski zum Opfer. Der Junge stürzte so unglücklich von einem in Fahrt befindlichen Wagen, daß er lebensgefährliche Körperverletzungen erlitt und während des Transportes nach dem Kreiskrankenhaus in Thorn verschied. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet acht Diebstähle, von denen drei schnell aufgeklärt werden konnten, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei durch Radfahrer hervorgerufene Straßenunfälle, zwei Beleidigungen und zwei Schlägereien. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. Juni. Vermutlich durch Unvorsichtigkeit der Einwohner brach auf dem Grundstück des Landwirts Jan Koń in Grzegórz Feuer aus. Die Flammen vernichteten Stall und Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und töteten drei Kälber. Der Schaden von ungefähr 5000 Złoty ist nur zu etwa zwei Drittel durch Versicherung gedeckt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Konitzer Polizei** ist es gelungen, den Mordanschlag aufzklären, der im März auf den Förster Stormann aus Heidemühl verübt wurde. Es waren auf ihn aus kurzer Entfernung Schrotschüsse abgegeben worden, die ihn schwer am Kopf verletzten, so daß er sofort operiert werden mußte. Die Polizei hat jetzt die Täter verhaftet. Sie hatten St. wegen persönlicher Streitereien Rache geschworen und ihm aufgelauert. Aus fünf Meter Entfernung gaben sie zwei Schüsse auf ihn ab, die ihn schwer verletzt zu Boden streckten. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,80—0,90, Molkereibutter zu 1,10—1,20, Eier zu 0,75—0,80. Das Paar Ferkel brachte 20—24 Złoty. +

h **Löbau** (Lubawa), 23. Juni. In der letzten Zeit hat sich im hiesigen Kreise der „rote Hahn" wieder stärker bemerkbar gemacht. Am Montag wütete ein großes Schadenfeuer in der Dorfgemeinde Grabowo. Dort brach ein Feuer beim Schulzen Wierzbowski aus und legte alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche. Mobiliar und landwirtschaftliche Maschinen fielen gleichfalls dem Feuer anheim. Alsdann griff der Brand auf drei benachbarte Gehöfte über. Verbrannt sind dem Landwirt Zuralski Wohnhaus, Stall und Scheune sowie Mobiliar und landwirtschaftliche Maschinen, dem Landwirt Ankiewicz zwei Scheunen und Viehställe, ferner ein Arbeitswagen und Ausfahrschlitten, und dem Landwirt Bartkowski ein Wohnhaus. Der Brandschaden ist bedeutend. Die Geschädigten sind versichert. Infolge ungünstiger Windrichtung und leicht zündlichen Materials (Strohdächer) hatte das Feuer in kurzer Zeit sich soweit ausgebreitet, daß die herbeigeeilten Feuerwehren nur auf eine Lokalisierung des Brandes bedacht sein konnten. Noch muß bemerkt werden, daß im vergangenen Jahr das Dorf schon einmal von einem großen Schadenfeuer, dem mehrere Gehöfte zum Opfer gefallen sind, heimgesucht worden ist. Entstehungsursache ist noch unbekannt. — In Gr.-Balowki brannte dem Landwirt Bażak Wohnhaus und Viehstall nieder. B. ist versichert. — In Targowisko vernichtete ein Feuer dem Landwirt Wiśniewski Scheune und Viehstall. Der Brandschaden von 4000 Złoty wird durch Versicherung gedeckt.

p **Neustadt (Wejherowo),** 24. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt, der reichlich beliefert und gut besucht war, kosteten Eier 0,70—0,85, Butter 0,90—1,00 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 9,00—15,00 Złoty das Stück verlangt.

Kleine Rundschau.

Großbrand in München. — Zahlreiche Verletzte.

Am Sonnabend abend entstand in einem Vorort Münchens in der Ziegelei Oberfoehring ein gewaltiger Brand. Die Münchener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren konnten mit einem Riesenaufgebot trotz Einsatzes von 45 Rohren und achtstündiger aufopfernder Arbeit das große, dreistöckige Gebäude nicht mehr retten. Die Arbeit der Wehren war um so schwieriger, als der Brand von starkem Ostwind begünstigt war und die vier 60 Meter hohen Schornsteine einzustürzen drohten. Die zahlreich erschienenen Sanitäter mußten mehreren Leichtverletzten und Rauchvergifteten erste Hilfe leisten. Zwei Rauchvergiftete mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

3000 Häuser in Peschawar niedergebrannt.

Bei einem Riesenbrand in Peschawar wurden 3000 Häuser zerstört. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Insgesamt fielen dem Brand neun Menschen zum Opfer. Der Gouverneur der nordwestlichen Grenzprovinz hat sich nach Peschawar begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Der Ballon „Essen II" bei Ostende ins Meer gestürzt.

Der Ballon „Essen II", der am Sonntag abend in Gelsenkirchen mit vielen anderen Ballonen aufgestiegen war, ist am Montag gegen 4 Uhr früh 200 Meter vom Strand bei Ostende ins Meer gestürzt. Alle vier Insassen konnten gerettet werden. Sie wurden von einem Polizeibeamten aus Ostende, der zu ihnen hinausschwamm, geborgen. Die beiden anderen Insassen, die bei dem Ballon geblieben waren, wurden später von einem Fischerboot aufgenommen, das auch den Ballon an Land brachte.

Deutsches Turnfest in Bielitz.

Höhepunkt und Ausklang.

(Von unserem F. M.-Berichterstatter.)

Bei strahlender Morgensonne fand am Sonntag früh 6½ Uhr auf dem Sportplatz eine Morgenandacht für alle Turner statt. Pfarrer Mortling von der Alt-Bielitzer evangelischen Kirchengemeinde sprach von der Volks- und Gottgebundenheit des Menschen und mahnte die Turner und Turnerinnen als Künder und Bekenner Jahnschen Turnertums, diese Verbundenheit mit Volk und Gott als die wichtigste Grundlage ihres Lebens zu betrachten. Die Andacht begann mit dem Liede „Wir treten zum Beten" und endete mit dem Liede „Lobe den Herrn".

Die Wettkämpfe:

In rascher Aufeinanderfolge wurden nun der Zwölf- und Neun-Kampf der Männer, und der Sieben-Kampf der Frauen Klasse I und II durchgeführt.

Der 1. Sieger in dem Zwölf-Kampf der 1. Stufe und damit bester Turner des Verbandes wurde Max Simmich vom Männerturnverein Bromberg mit 210 Punkten. Dieselbe Punktzahl erreichte Arendowczyk ATV Kattowitz, der damit ebenfalls 1. Sieger wurde.

Im Zwölf-Kampf der 2. Stufe wurde 1. Sieger Hermann Scheurer-Lodz mit 213 Punkten, 2. Sieger Gerhard Schwarz, Männerturnverein Bromberg, mit 197 Punkten.

Im Sieben-Kampf der Frauen belegte den 1. Platz Ilona Vogt, ATV Kattowitz, vor Ruth Mohr, MTV Bromberg.

Den Höhepunkt des Festes leitete am Nachmittag

der Festzug

durch die Stadt ein. Er begann um 2½ Uhr an der Turnhalle. Voran marschierten hinter der Kapelle die Fahnenträger mit 11 Vereinsstandarten, dann folgte die für unsere Verhältnisse gewaltig zu nennende Schar von rund 900 Turnern und Turnerinnen, alle in ihren vorschriftsmäßigen Turntrachten. Bei den Klängen der Musik ging der Festzug dann durch die Hauptstraße zum Sportplatz, freudig begrüßt von den spalierbildenden Bielitzer Bürgern. Auf dem Sportplatz angekommen, marschierten die Massen vor den überfüllten Tribünen auf. Der Verbandsvorsitzende sprach Worte des ehrfurchtsvollen Gedenkens für den verstorbenen Marschall Pilsudski, die Fahnen wurden gesenkt, die Volksmassen erhoben sich von den Plätzen und alle die 4000 deutschen Menschen ehrten durch eine Minute Schweigen den verewigten Marschall.

Nach dem Abmarsch der Fahnen erfolgte jetzt das Wettspiel im Faustball der Männer um die Verbandsmeisterschaft. Das hervorragend schöne Spiel der Meistermannschaften der Kreise I und II endete mit dem Siege des Männerturnvereins Bromberg über den Bielitz-Bialaer Turnverein mit 33 : 31 Punkten. Verbandsmeisterin der Frauen im Faustball wurde Turnverein Thorn, der den ATV Kattowitz mit 46 : 36 Punkten schlug.

In dem in der Pause zwischen den Halbzeiten durchgeführten 1500-Meter-Lauf siegte Lothar Namislo-Kattowitz mit 5 : 10.6.

Eine große Schauvorführung zeigten jetzt die Turner des Kreises II im kombinierten Bock- und Bodenturnen. Danach führten Turnerinnen des Kreises II einen Marschtanz voll Schmiß und Grazie vor, der sehr viel Beifall fand. Ein Gegenstück dazu sah man dann in der einfachen Körperschule nach Volksliedermelodien, die von sämtlichen aktiven Turnern und Turnerinnen, Kindern und Erwachsenen des Bielitzer Vereins fein ausgeführt wurde. Ein die Übungen begleitender Sprechchor erhöhte noch die Wirkung dieser Darbietung. Das sehr reiche Programm des Nachmittags brachte dann ein Keulenschwingen der Turnerinnen vom MTV Königshütte, Medizinballwürfe der Königshütter Turner und ganz reizende Volkstänze der Bielitzer Kinderabteilung. In drei großen Kreisen tanzten 60 fünf- bis zehnjährige Mädchen in ihren bunten Dirndlkleidern nach Mundharmonikamusik. Kraft, Mut und Geschicklichkeit zeigten dann die zehn besten Kunstturner am Hochreck und die besten Turnerinnen am Barren.

Nachdem dann noch die Entscheidung im 4×100-Meter-Lauf durch den Sieg der Bielitzer Mannschaft über „Vorwärts" Kattowitz gefallen war, erfolgte der Aufmarsch mit den Fahnen zu den allgemeinen

Festfreiübungen der Turner und Turnerinnen.

Es war ein wunderbarer Anblick, wie auf dem grünen Rasen vor den von der untergehenden Sonne bestrahlten Bergen der Beskiden die blauen und weißen Gestalten der Turner und Turnerinnen im gleichen Schwung und Takt hin und her wogten und schwangen, bald leicht und federnd, bald zügig und kraftvoll.

Und dann klang das Fest aus mit der

Ehrung der Sieger,

die nach markigen Worten des Dankes und der Anspornung des Verbandsoberturnwarts Dulawski den schlichten Eichenkranz als höchsten Lohn des deutschen Turners erhielten.

Alle Turner und Turnerinnen sangen dann das Lied: „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht" und damit schloß das 4. Verbandsturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen. Allen Teilnehmern werden diese Festtage als Höhepunkte turnerischen Erlebens unvergessen bleiben.

*

Wir lassen hier aus den

Ergebnissen der gemischten Mehrkämpfe

beim 4. Verbandsturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen die Sieger aus Posen und Pommerellen folgen:

Zwölf-Kampf der Männer, Klasse I: 1. Sieger mit 210 Punkten Simmich, Max, MTV Bromberg, 5. mit 175 Punkten Schroek, Alfred, MTV Bromberg, 6. mit 174 Punkten Weiß, Rudolf, MTV Posen, 7. mit 173 Punkten Juretzki, Herbert, MTV Posen.

Zwölf-Kampf der Männer, Klasse II:ä 2. Sieger mit 197 Punkten Schwarz, Gerhard, MTV Bromberg, 7. mit 186 Punkten Weiß, Willy, MTV Posen, 8. mit 185 Punkten Röhr, Kurt, MTV Posen, 9. mit 184 Punkten Polsfuß, Helmut, TV Thorn, 12. mit 180 Punkten Altenburg, Karl, MTV Bromberg, 18. mit 170 Punkten Schmidt, Heinz, TV Thorn, 19. mit 169 Punkten Häusel, Kurt, MTV Posen, 20. mit 167 Punkten Deter, Willy, TV Thorn.

Sieben-Kampf der Frauen, Klasse I: 2. Siegerin Mohr, Ruth, MTV Bromberg, mit 119 Punkten.

Sieben-Kampf der Frauen, Klasse II: 3. Siegerin mit 116 Punkten Maltig, Hildegard, MTV Bromberg, 4. mit 114 Punkten Wozug, Hildegard, TV Thorn, 5. mit 113 Punkten Tausch, Erika, TV Thorn, 8. mit 110 Punkten Diethelm, Hilde, Graudenz 11. mit 106 Punkten Balewski, Edith, Graudenz. 11. mit 106 Punkten Pabst, Ursula, Posen, 12. mit 105 Punkten Kork, Irma, Graudenz, 14. mit 102 Punkten Adloff, Ruth, Graudenz, 16. mit 98 Punkten Jensch, Klara, MTV Posen.

Faustball der Männer: MTV Bromberg gegen BBTV 33 : 31.

Faustball der Frauen: TV Thorn gegen ATV Kattowitz 46 : 36.

Die höchste Punktzahl in den volkstümlichen Kämpfen erreichte Simmich-Bromberg mit 62 Punkten.

Arendarczyk und Simmich erreichten bei der Kürübung am Barren die Höchstpunktzahl 20.

Die beste Geräteturnerin der Frauen war Vogt, ATV Kattowitz, mit 76 Puntken. Am Barren und bei der Kürfreiübung erreichte sie ebenfalls die Höchstpunktzahl 20.

Kriegsausbruch in Abessinien?

Das Hauptaugenmerk der englischen Presse gilt jetzt den bevorstehenden Verhandlungen Edens mit Mussolini. Man nimmt an, daß besonders die Entwicklung in Abessinien eingehend besprochen wird. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat die Englische Regierung Vorbereitungen getroffen, um alle britischen Untertanen auf schnellstem Wege aus Abessinien herauszubringen. Mehrere Truppentransportflugzeuge sind in Ägypten bereitgestellt worden.

Die Lage der Weißen könne nach Ansicht der britischen Presse jederzeit gefährlich werden. Nach Meinung der Blätter **treibe die Entwicklung jetzt offensichtlich zum Kriegsausbruch hin.** Es verlautet, daß die Verhandlungen Edens, die am Montag beginnen, auf der Insel Brioni vor Pola (Istrien) stattfinden werden.

Die Pariser Besprechungen abgeschlossen.

DNB meldet aus Paris:

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat nach Abschluß seines Gedankenaustausches mit Eden eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Ich habe mit Eden alle erforderlichen Erklärungen über das zwischen England und Deutschland zustandegekommene Flottenabkommen ausgetauscht. Auch haben wir unter Bezugnahme auf die Londoner Erklärung vom 3. Februar die Form geprüft, die der Zusammenarbeit beider Regierungen gegeben werden soll. Uns schien erforderlich, praktische Mittel zur Lösung aller Fragen zu finden, die in London behandelt wurden, und die nicht nur unsere beiden Länder, sondern auch dritte europäische Mächte interessieren. Ich werde mit Eden nach seiner Rückkehr aus Rom eine neue Unterredung haben. **Eden und ich stimmen in der Erkenntnis überein, daß Frankreich und England ihrer gemeinsamen Pflicht treu bleiben: auf das engste an dem Ausbau des europäischen Friedens durch Erhöhung der kollektiven Sicherheit zu arbeiten.**

*

Abessinien und der Islam.

In Abessinien hat man die Bedrohung durch Italien schon seit Jahren gespürt, und Kaiser Haile Selassie hat schon zu einer Zeit, als er noch Thronfolger war, in aller Stille sondiert, wo ihm einmal Hilfe in einem Lebenskampfe des Landes herkommen könnte. 1924 nahm er die Fühlung mit König Fuad von Ägypten auf, indem er mit ihm über die die Wasserversorgung des Blauen Nils aus dem Tsana-See betreffenden Fragen, Verhandlungen anknüpfte. Vor zwei Jahren entsandte er den Außenminister Abessiniens nach der Türkei zu Kemal Pascha, und seitdem unterhält er in Ankara einen diplomatischen Geschäftsträger. In den Jahren 1932 und 1934 sind abessinische Missionen zum König von Jemen entsandt worden, und 1935, also vor ganz kurzer Zeit, hat der ehemalige Großkanzler des Kaiserreichs Abessinien eine neue Gesandschaft zu den Herrschern von Jemen und Hedschas geführt, die auf der Rückreise auch Kairo berührte.

Es ist klar, daß der Negus Negesti Verbindungen zu den umliegenden islamischen Staaten sucht. Gleichzeitig verfolgt er seinen eigenen islamischen Untertanen gegenüber — es sind das vor allem die Stämme der Gallas, der Somalis und der Danakils — eine ganz planvolle Politik, die darauf abgestellt ist, sie mit dem Gesamtschicksal Abessiniens fest zu verknüpfen. Vertrauensleute mohammedanischen Glaubens sind vom Kaiser in die von den islamischen Stämmen bedrohten Provinzen entsandt worden, und dort predigen sie, daß alle Einwohner Abessiniens nicht nur Bürger desselben Staates, sondern daß sie auch durch die Hautfarbe Brüder derselben Volksgemeinschaft seien. Ihre Interessen gegenüber den Weißen seien die gleichen. Da von den 12 Millionen Einwohnern Abessiniens 4 Millionen Mohammedaner sind, ist das Bestreben des Negus Negesti, sie zu gewinnen, durchaus begreiflich.

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen.

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen in Brigthon erreichte Sonnabend abend einen festlichen Höhepunkt auf einem vom englischen Frontkämpferverband „British Legion" veranstalteten Bankett. Hunderte von englischen Frontkämpfern sowie der Unterhausabgeordnete von Brigthon, Sir Cooper Rawson, der Bürgermeister von Brigthon, General Lloyd und andere waren erschienen.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde unter großem Beifall ein Glückwunschtelegramm des Prinzen von Wales verlesen. Nach einem schweigenden Toast auf die Kriegsgefallenen sprach als Vertreter des deutschen Botschafters Botschaftsrat Fürst Bismarck. Die deutschen Besucher, so erklärte er u. a., seien tief gerührt über die Zeichen der wirklichen Freundschaft, die ihnen von ihren englischen Kameraden zuteil würden. Die Begrüßung in England habe alle Erwartungen übertroffen, und die deutschen Besucher würden sich ihr ganzes Leben daran erinnern. Niemand sei mehr berechtigt, die Hand der Freundschaft auszustrecken und Vergangenes vergangen sein zu lassen wie die Frontkämpfer, die alle Schrecken des Krieges durchgemacht hätten. Unter großem Beifall erklärte Fürst Bismarck:

Deutschland und England hätten nur einmal in ihrer Geschichte gegeneinander gekämpft, und diese Katastrophe dürfe sich niemals wiederholen.

Nach einem Siegheil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber setzte sich auch der englische Frontkämpferhauptmann McCabe für eine festere und stärkere deutsch-englische Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hip Hip Hurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad".

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Kleinkorres, sagte in seiner Ansprache u. a., die deutschen Frontsoldaten hätten nach ihrer Rückkehr aus dem Kriege Auflösung und Zerrüttung vorgefunden. Adolf Hitler habe Deutschland vom Untergang errettet und die neue Volksgemeinschaft geschaffen.

Die anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschland.

Unter großem Beifall der Anwesenden wurde Walter Kleinkorres zum Ehrenmitglied der British Legion, Abt. Brigthon, ernannt. Ein Vertreter der British Legion übergab dem deutschen Konsul von Putlitz die Papiere, die bei einem gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zukommenzulassen. Der Unterhausabgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.

Zum Schluß der Veranstaltung wurden deutsche und englische Volkslieder gesungen und alle Anwesenden beschlossen den Abend bei Tanz und gemütlichem Beisammensein.

Begnadigung?

Verschickung der zum Tode verurteilten lutherischen Pfarrer.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen die rußlanddeutschen lutherischen Geistlichen Seib und Deutschmann, deren Verurteilung zum Tode kürzlich größere Erregung in der ganzen Kulturwelt hervorrief, zu zehn Jahren Verschickung nach Sibirien begnadigt worden sein.

Beide Geistliche waren der unerlaubten Verbindung mit dem Auslande angeklagt, die tatsächlich in nichts anderem bestand, als in der Annahme von Hilfssendungen aus dem Auslande, um ihre eigenen Familien am Leben zu erhalten und um die von der Sowjetregierung garantierte freie Religionsübung zu pflegen. Wenn auch die Nachricht, daß die Vollstreckung des Todesurteils unterbleiben soll, Genugtuung erwecken kann, so ist die zehnjährige Verschickung in die trostlosen Gebiete am Weißen Meer oder nach Sibirien aber immer noch eine überaus harte, alles Maß übersteigende Strafe. Die Erwartung, daß auch diese Strafe ausgesetzt oder gemildert wird, darf um der Menschlichkeit willen nicht aufgegeben werden.

Republik Polen.

Witos erkrankt.

Der jüdische „Nasz Przegląd" bringt die Meldung, daß Witos, der nach der Tschechoslowakei geflüchtet war, um die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe nicht zu verbüßen, erkrankt sei. Die Familie von Witos soll von den polnischen Behörden unentgeltliche Päße zur Reise nach der Tschechoslowakei erhalten haben, um ihn zu sehen. Wie es heißt, beabsichtigt Witos nicht einmal nach seiner eventuellen Rückkehr nach Polen den Vorsitz der Bauernpartei zu behalten.

*

Schutz des Titels „Redakteur" in Polen.

Auf der Tagung des Pressesyndikats für Polen wurde eine Kommission eingesetzt, die aus Journalisten und Verlegern besteht und die ein Gesetzesprojekt ausarbeiten soll, das den Schutz der Bezeichnung „Journalist" oder „Redakteur" vorsieht, da mit dieser Bezeichnung ein außerordentlicher Mißbrauch getrieben werde. Die Regierung selbst ist an der Einbringung eines solchen Gesetzesvorschlages außerordentlich interessiert, da ihr dadurch eine gewisse Kontrolle der journalistischen Betätigung ermöglicht wird.

*

Tod eines polnischen Publizisten.

In Truskawiec, wo er zur Kur weilte, ist im Alter von 52 Jahren einer der hervorragendsten polnischen Publizisten und ehemals führenden Politiker Konstanty Srokowski gestorben, dessen objektive und von großer Kenntnis der internationalen Politik getragene Artikel wir des öfteren dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" entnommen haben. Dieser aus Ostgalizien stammende Publizist war vor dem Kriege an großen polnischen Blättern in Petersburg, Warschau, Lemberg und Krakau tätig, zuletzt als Auslandspolitiker des „Ilustrowany Kurjer Codzienny". Er gehörte zu den Führern der inzwischen verschwundenen galizischen Demokraten, die er auch im ehemaligen galizischen Landtag vertrat, erfreute sich aber wegen seiner gründlichen, durch lange Auslandsreisen und wissenschaftliche Studien vertieften Kenntnisse der internationalen Politik auch großen Ansehens bei Angehörigen anderer politischen Richtungen.

*

Die Stadtverwaltung von Lodz nicht bestätigt.

Die seinerzeit gewählte Stadtverwaltung von Lodz mit dem nationaldemokratischen Abgeordneten Rymar an der Spitze ist nicht bestätigt worden. Die Neuwahlen sind auf den 25. Juni angesetzt. In dieser Woche soll auch die Entscheidung über das weitere Schicksal der Lodzer Stadtverordnetenversammlung fallen, die den Stadthaushalt für das kommende Wirtschaftsjahr abgelehnt hatte. Wie es heißt, bilden auch die Stadtverordneten-Versammlungen von Posen und Gnesen den Gegenstand von Erwägungen der Regierung.

Erste Delegierten-Versammlung der Deutschen Vereinigung in Bromberg.

Die Wahl der 1000 für 50000.

Auf je angefangene fünfzig Mitglieder war für die große Delegierten-Versammlung der Deutschen Vereinigung am Sitz Bromberg satzungsgemäß je ein Vertreter zu wählen. So waren nach dem Mitgliederstand 1100 Delegierte zu erwarten. Da aus politischen Gründen in mehreren Ortsgruppen des Seekreises keine Wahl vorgenommen werden konnte, da vereinsrechtlich auch die Wahl von Vertretern der im letzten Monat neugegründeten Ortsgruppen nicht zulässig war, konnte die Zahl 1100 nicht voll erreicht werden. Doch waren über 1000 Mann zur Stelle, als es galt, die obersten Vereinsbehörden der Deutschen Vereinigung zu wählen. Sie waren zu Fuß, auf dem Fahrrad, von weit her mit der Eisenbahn und in Autobussen nach Bromberg geeilt. Aus dem äußersten Süden des Organisationsbereichs hatten die Vertreter ihre Reise schon am Tage zuvor antreten müssen.

Es waren tausend aufrechte Männer, die das Vertrauen ihrer Mitglieder nach Bromberg entsandt hatte, aber sie waren zugleich nur ein Mann, als es galt, die Führung zu bestimmen und damit dem geschlossenen Willen der Volksgemeinschaft einheitlichen Ausdruck zu geben.

Der Tag war glühend heiß. Da noch immer neue Züge und Autobusse ankamen, konnte die Versammlung nicht pünktlich um 12 Uhr beginnen. So war Zeit genug für die gegenseitige Begrüßung alter und neuer Mitkämpfer gegeben, Zeit genug, um die zugereisten Gäste zu bewirten und zu erfrischen. Dann füllte sich der große Saal von Kleinert, der manche bewegte Kundgebung gesehen hatte, nach Prüfung der Ausweise bis auf den letzten Platz. Das erste Lied brauste durch den Raum: „Sachs halte Wacht!" Die Jugendgruppe Bromberg führte unter lebhaftem Jubel

Fahnenschwingen und -Reigen

vor. Die Mädchen, die in weißen Kleidern den von den Mitgliedern Freimann und Scheerschmidt gedichteten Reigen tanzten, scharten sich immer lebendiger, immer bekennender um den Fahnenschwinger, der das scharze Banner mit der weißen Tat- und Kampfrune beschwörend im Kreise bewegte. Um dieses Banner hatten sich die 50 000 Mitglieder und ihre 1000 Vertreter geschart, um ihren unverbrüchlichen Willen zur Einigung und Erneuerung unserer Volksgruppe zu bekunden.

Dann ging der Vorhang zum zweiten Male in die Höhe. Am Vorstandstisch auf der Bühne hatte, von der Versammlung lebhaft begrüßt,

der vorläufige Vorstand

Platz genommen. In der Mitte der Vorsitzende Erik von Witzleben, links neben ihm der Hauptgeschäftsführer Dr Kohnert, anschließend rechts und links die Volksgenossen Modrow Starke, Aubert und Coelle.

Erik von Witzleben begrüßte seine Kameraden mit folgender Ansprache:

Deutsche Volksgenossen,
Delegierte der Deutschen Vereinigung!

Der vorläufige Vorstand der Deutschen Vereinigung hat Sie heute hierher eingeladen, um gemäß den Statuten den ordentlichen Vorstand von ihnen wählen zu lassen. In dieser Stunde, in der die Mitgliederversammlung der Vertreter der Deutschen Vereinigung zum ersten Mal zusammentritt, ist es unsere Pflicht, des großen Mannes zu gedenken, der auch von uns allen aufrichtig betrauert, vor wenigen Wochen in die Ewigkeit eingegangen ist.

Wir huldigen dem Andenken des ersten Marschalls Polens Józef Piłsudski.

Mit ihm ist nicht nur eine der größten Gestalten der polnischen Geschichte, sondern auch einer der großen Apostel des Weltfriedens dahingegangen.

Nehmen Sie nun einen kurzen Bericht über den ersten Abschnitt in der Geschichte der Deutschen Vereinigung entgegen. Nachdem bereits im Januar des vergangenen Jahres die Satzung der Behörde zur Bestätigung eingereicht war, konnte diese Bestätigung erst am 11. September 1934 erreicht werden. Dieser Umstand hat wesentlich dazu beigetragen, die erste Arbeit der Deutschen Vereinigung zu erschweren.

Ich halte es für meine Pflicht, von hier aus noch einmal allen denen zu danken, die im Vertrauen auf das Kommen der Deutschen Vereinigung den immer lebhafter werdenden Sirenengesängen derer nicht folgten, die das einzige Heil in der Neueinführung einer Partei zu sehen glaubten. Fast zwei Monate vergingen noch, bis der Vorstand sich in der Lage sah, die erste Ortsgruppe zu gründen. Anfang November begannen Dr. Kohnert und ich in Putzig und Neustadt die Deutsche Vereinigung in das Land hinauszutragen. Man sagt nicht zuviel, wenn man feststellt, daß die Deutsche Vereinigung im weitesten Kreisen sehnlichst erwartet wurde, so daß die Gründungsarbeit überraschend schnell vor sich ging und es oft nicht möglich war, allen Wünschen gerecht zu werden. Die immer wieder mehr oder weniger stark einsetzenden Gegenaktionen der parteigebundenen Volksgenossen vermochten diesen Weg in keiner Weise aufzuhalten.

Heute nach acht Monaten öffentlicher Arbeit steht die Deutsche Vereinigung in Posen und Pommerellen mit rund 50 000 Mitgliedern, die in 225 Ortsgruppen zusammengefaßt sind, fest gegründet da. Sie ist damit die größte deutsche volkspolitische Organisation nicht nur in unserer engeren Heimat, sondern in ganz Polen.

Es ist unsere Pflicht, am heutigen Tage allen denen zu danken, die zu diesem großen Erfolg beigetragen haben. Ich denke hierbei in erster Linie auch an die vielen unbekannt gebliebenen Menschen in Stadt und Land, die ungeachtet vieler persönlicher Nachteile, ungeachtet mancher Terror- und Boykottversuche unerschrocken sich zu uns bekannten und durch ihre Haltung immer wieder dazu beitrugen, uns neue Freunde zu gewinnen.

Wir haben den Kampf für die Deutsche Vereinigung so zu führen versucht, daß wir alles vermieden haben, was dazu dienen konnte, die Gegensätze zu vertiefen.

Ich weiß, daß mancher eine schärfere Tonart, besonders in der uns befreundeten Presse gewünscht hat, aber ich glaube doch, daß es richtig war, daß wir bei jedem öffentlichen Auftreten, wie in Zeitungsartikeln Maß und Disziplin bewahrt haben. Das hat freilich nicht zu verhindern vermocht, daß unsere Gegner den Beweis dafür antraten, daß auch die größte Idee in den Händen einer mit moralischen Grundsätzen nicht beschwerten Führung zum Zerrbild werden muß. Ich bin überzeugt, daß die Deutsche Vereinigung auf dem richtigen Wege ist, das Volkstum unserer engeren Heimat auf nationalsozialistischer Grundlage zu erneuern und eine wirkliche Volksgemeinschaft zu bilden.

Wir gedenken in dieser Stunde auch der beiden Toten Groehn und Rieck. Sie starben für uns. Wir werden ihnen stets die Treue halten.

Wir denken auch an die Volksgenossen, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Deutschen Vereinigung wochenlang im Gefängnis gesessen haben. Noch nicht überall in unserem Lande ist es so, daß die durch unsere Statuten gewährten Rechte frei ausgeübt werden können. Wir erwarten, daß man sich auch in diesen Kreisen davon überzeugen wird, daß die Arbeit an unserem deutschen Volke dem Staate nicht abträglich, sondern förderlich ist.

Wir danken noch einmal unserer Hohen Regierung dafür, daß sie einer großen Anzahl unserer jugendlichen Mitglieder die Möglichkeit gegeben hat, an der diesjährigen VDA-Tagung teilzunehmen. Sie hat damit großzügig Verständnis dafür gezeigt, daß es eine Volksgemeinschaft gibt, die keine Grenzen kennt.

Sie sind heute hierher berufen, um zum ersten Male einen ordentlichen Vorstand zu wählen. Es ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Zeigen Sie durch Ihre Stellungnahme dazu, daß die Deutsche Vereinigung innerlich gefestigt dasteht. Sie Alle sind die Träger der Deutschen Vereinigung, die berufen ist, alle wirklich aufbauwilligen deutschen Menschen unserer Heimat zu sammeln und zusammenzufassen. Es wird noch viel opferwilliger Arbeit bedürfen, bis wir das Ziel erreicht haben. Nichts kann uns auf diesem Wege aufhalten, wenn Sie einig und treu zu unserer Fahne und zu der neu gewählten Führung stehen. Die Deutsche Vereinigung:

Sieg-Heil!

*

Lauter Beifall setzte ein, als der Redner geendet hatte. Als es still geworden war, erklärte Herr von Witzleben

den letzten Beschluß des vorläufigen Vorstandes,

daß dieser in dem Zeitpunkt zurücktreten werde, in dem der neue Vorstand rechtsgültig gewählt sei. Mit Rücksicht darauf, daß die Einladung zu der Delegiertenversammlung versehentlich nicht acht Tage (wie es wörtlich in der Satzung heißt), sondern eine Woche vorher in der Zeitung veröffentlicht war, wird, um jeder Form zu genügen, in der kürzesten Frist eine zweite Delegiertenversammlung **stattfinden, welche die entscheidenden Wahlen vom 24. Juni** zu bestätigen hat. Dann ist das Amt des vorläufigen Vorstandes erloschen.

Nach dieser Erklärung berief Herr von Witzleben den Volksgenossen

Bauer Schilling — Neumühl

als Alterspräsidenten zum Vorsitzenden der Versammlung, der von jetzt an mit Umsicht und Geschick die Tagung leitete. Der Saal wurde für die Zeit der Wahl von den Besuchern geräumt, die nicht Delegierte, Abgeordnete oder Pressevertreter waren. Dann teilte Herr Schilling mit, daß

nur ein Wahlvorschlag

eingegangen sei, hinter den sich der immer wieder enthusiastisch begrüßte Dr. Kohnert gestellt habe.

Der Wahlvorschlag, der später einstimmig angenommen wurde, kam zur Verlesung. Dann wurde die Aussprache eröffnet. Vereinzelt wurde Einzelabstimmung verlangt. An zwei Vorschlägen auf der Vorstandsliste wurde Kritik geübt, die aber in dem immer wieder bezeugten Willen zur Geschlossenheit unterging. Stürmischer Beifall beantwortete die Aufforderung des Volksgenossen Bormann-Schönsee, die Wahl aller 19 Mitglieder der obersten Vereinsbehörden einheitlich vorzunehmen. Trotzdem erfolgte die Wahl durch Einzelabstimmung.

Zunächst ging Dr. Kohnert unter jubelndem Beifall als Vorsitzender aus ihr hervor.

Danach traten die von ihm gewählten Mitarbeiter einer nach dem andern auf die Bühne und grüßten die Versammlung mit dem Deutschen Gruß. Jedesmal gab es stürmischen Beifall, niemals wurde Widerspruch laut. **So wurde die Vorschlagsliste einstimmig vom ersten bis zum letzten Mann angenommen.**

Als die neuen Vorstandsmitglieder am Vorstandstisch Platz genommen hatten, erhob sich Dr. Kohnert zu seiner großen Programmrede, die wir im Hauptblatt im Wortlaut zum Abdruck brachten. Die Rede wurde trotz der immer drückender werdenden Hitze bis zum letzten Satz mit größter Spannung aufgenommen und an den markantesten Stellen immer wieder von lautem Beifall unterbrochen, der sich stellenweise zur eindrucksvollsten Gefolgschafts-Kundgebung gestaltete.

Zum Schluß machte der Versammlungsleiter Schilling-Neumühl noch einige technische Mitteilungen und dankte dann unter lebhaftester Zustimmung der Delegierten mit warmen Worten dem verdienstvollen scheidenden Vorsitzenden von Witzleben und dem ebenfalls den Vorstand verlassenden Volksgenossen Starke für ihre bisherige Mitarbeit. **Dann wurde die eindrucksvolle erste Delegierten-Versammlung der Deutschen Vereinigung, die kein Teilnehmer jemals vergessen wird, mit dem Feuerspruch geschlossen.**

Jetzt kam die Jugend zu ihrem Recht. Sie stürmte auf die Bühne und trug auf ihren Armen den neuen Vorsitzenden Dr. Kohnert durch das Spalier der tausend grüßenden Vertreter aus dem Saal.

Parlamentsauflösung Mitte Juli.

Neuwahlen in der zweiten September-Hälfte.

Warschau, 25. Juni.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung stehen zwei Punkte und zwar: der Bericht des Verfassungsausschusses über die neue Wahlordnung für den Sejm und der Bericht über die Wahlordnung für den Senat. Die Änderungen, die im Ausschuß zu den Wahlordnungsentwürfen angenommen wurden, sind bekanntlich gering. Die Oppositionsparteien haben sich aber mit der Ablehnung ihrer Anträge nicht abgefunden, und man erwartet daher im Sejmplenum einen harten Kampf.

Bisher sind zum Entwurf über die Wahlordnung zum Sejm 96 Anträge der Sejmminderheit eingegangen, von denen zwei grundsätzlichen Charakter haben. Die Sozialisten verlangen die Annahme der von ihrem Klub eingebrachten Wahlordnungsvorlage, während der Nationale Klub vorschlägt, der Sejm solle über den Antrag des Regierungsblocks zur Tagesordnung übergehen. Der Klub will die bisherige Wahlordnung beibehalten wissen und in ihr nur einige Änderungen vornehmen, die sich aus den Bestimmungen der neuen Verfassung ergeben.

Zum Gesetz über die Wahlordnung für den Senat liegen bisher 18 Anträge vor, von denen die wichtigsten entweder die Beibehaltung der bisherigen Wahlordnung (Antrag der PPS) oder die Ablehnung des ganzen Entwurfs (Antrag des Nationalen Klubs) fordern. Aus der bisherigen Taktik in der Verfassungskommission kann jedoch geschlossen werden, daß die oppositionellen Anträge grundsätzlichen Charakters abgelehnt werden.

Man rechnet damit, daß alle drei Gesetzesvorlagen, also die Wahlordnungen zum Sejm und Senat sowie das Gesetz über die Wahl des Präsidenten der Republik, im Laufe dieser Woche erledigt werden. Anfang Juli würde dann die Senatskommission zusammentreten, und der Senat würde die drei Vorlagen in zwei Sitzungen verabschieden.

Die Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften dürfte somit kurz vor dem 15. Juli erfolgen. Die Zentral- und Selbstverwaltungsbehörden sind bereits mit den Vorbereitungen für die kommenden Wahlen beschäftigt, deren Termin allerdings noch nicht feststeht. Man nimmt aber allgemein an, daß sie in der zweiten September-Hälfte stattfinden werden.

Ein Memorial an den Staatspräsidenten.

Die PPS organisiert gegenwärtig 24stündige Demonstrationsstreiks gegen die neue Wahlordnung, die aber auch in gewissen Kreisen des Sanierungslagers, vor allem in den Arbeiter-Organisationen Unzufriedenheit auslösen. Wie die Preß-Agentur mitteilt, hat das Zentralkomitee des Verbandes der Berufsvereinigungen (ZZZ) dem Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten Sławek und dem Innenminister Kościałkowski ein umfangreiches Memorial vorgelegt, in welchem gebeten wird, eine entsprechende Änderung der Wahlordnungsgesetze dahingehend zu veranlassen, daß den physischen und geistigen Arbeitern ihre Wahlrechte nicht genommen werden.

Im Zusammenhang mit dieser Denkschrift hat Ministerpräsident Sławek den Führer des Centralkomitees des Verbandes der Berufsvereinigung, den ehemaligen Minister Moraczewski, empfangen und ihm erklärt, er werde die Denkschrift gründlich studieren und ihn noch einmal zu sich bitten, um ihm Bescheid zu geben.

Unterredung Eden — Mussolini.

Über die erste Unterredung, die Eden am Montag mit Mussolini hatte, ist lediglich ein kurzes, nichtssagendes Communiqué herausgegeben worden, aus dem allerdings hervorgeht, daß diese Aussprache sich auch noch um andere Fragen als das Flottenabkommen und den geplanten Luftpakt gedreht hat. Die Zusammenkunft, die rein konsultativen Charakter hat, wird mindestens zwei Tage dauern; es muß sich also um sehr delikate Fragen handeln.

Es ist bekannt geworden, daß Mussolini in seinem letzten Gespräch mit dem Englischen Botschafter, das dem Besuch Edens voranging, erklärt haben soll, daß

Italien aus dem Völkerbund austreten

würde, wenn dieser Beschlüsse gegen die italienischen Interessen fasse. Daher liegt die Vermutung nahe, daß bei den Verhandlungen auch die abessinische Frage und damit Italiens Stellung zum Völkerbund eine große Rolle spielt. Eden will offenbar den authentischen Standpunkt der Italienischen Regierung kennen lernen und erfahren, wie weit Italien in Hinsicht auf den Völkerbund gehen will. Mussolini will seinerseits nach den jüngsten italienisch-englischen Differenzen den authentischen englischen Standpunkt kennen lernen.

Italien verlangt nach wie vor für seine Solidarität in der Stresafront als Gegenleistung die Solidarität der Stresamächte in Afrika. In der Flottenfrage möchte Rom zu einem allgemeinen Abkommen gelangen, weil es einen Rüstungswettlauf zur See unter allen Umständen vermeiden will. Nachdem bereits einige Stimmen laut geworden waren, die von einer Schwächung der englischen Mittelmeerflotte durch das Flottenabkommen und somit von Vorteilen für Italien wissen wollten, schließt sich Rom heute doch wieder eng an die französische These von der Unteilbarkeit der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft an.

Rom lehnt genau wie Paris zweiseitige Verhandlungen ab.

Nachdem Italien sich in der ganzen Flottenfrage hinter Frankreich verschanzt hat, deckt es nun seinerseits Frankreichs Standpunkt. Während Rom unter Umständen bereit ist, den Völkerbund zu verlassen, glaubt man hier, daß London sich stark genug fühlt, der Welt einen britannischen Frieden zu diktieren und daß es die Absicht hat, Deutschland für den Völkerbund zurückzugewinnen.

*

Englands Gesandter verläßt Addis Abeba.

Der englische Gesandte Sir Sidney Barton wird Addis Abeba verlassen und sich nach England . begeben. Seine Abreise erfolgt angeblich aus Gesundheitsrücksichten. — Der Kaiser von Abessinien erklärte, daß die Gerüchte über ein Bündnis zwischen England und Abessinien jeder Grundlage entbehren. Die Beziehungen seines Landes zu England können als normal betrachtet werden. Das energische Eingreifen Englands in den Konflikt mit Italien sehe er als erneuten Freundschaftsbeweis an.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danziger Bankfeiertage beendet.

Auf Grund einer Verordnung vom 24. Juni 1935 haben die Banken und Sparkassen im Freistaatgebiet Danzig ihre Geschäftsräume wieder in der üblichen Zeit offen zu halten. Ferner sind die mit Rücksicht auf die Bankfeiertage hinausgeschobenen Fälligkeitstermine für Wechsel und Schecks in der Weise geregelt worden, daß die Einlösungen noch im Laufe dieses Monats zu erfolgen haben.

*

Die polnische Presse meldet:

Der Sondergesandte der Republik Polen in Danzig, Roman, der im Auftrage der Polnischen Regierung Verhandlungen mit dem Danziger Senat über die Devisenbewirtschaftung führte, hat am Montag nachmittag Danzig verlassen und sich nach Warschau begeben.

Im Zusammenhang damit will der „Dzień Bydgoski" von seinem Danziger Vertreter erfahren haben, daß der Danziger Senat die von der Polnischen Regierung in der durch die Abwertung des Guldens geschaffenen schweren Lage angebotene Hilfe zurückgewiesen habe.

Das Blatt glaubt bemerken zu müssen, daß dieser Schritt des Danziger Senats die Stabilisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen erschweren könnte.

Börsennotierungen der polnischen Investitionsanleihe.

Nach den Mitteilungen aus den Börsenkreisen werden die Obligationen der polnischen Investitionsanleihe, deren Zeichnung vor kurzem abgeschlossen wurde, erst Anfang 1936 zu Börsennotierungen zugelassen. Diese Verzögerung erklärt sich damit, daß die Ausgabe der eigentlichen Anleiheobligationen ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt verschoben wird. Bis dahin werden den Anleihezeichnern nur die vorläufigen Besitzzeugnisse ausgefolgt werden, die nicht zum Börsenhandel zugelassen worden sind.

Die polnische und Danziger Handelsflotte.

Das polnische Statistische Hauptamt in Warschau hat Zahlen über die polnische und Danziger Handelsflotte zusammengestellt, die in dem Kleinen Jahrbuch für 1935 erscheinen sollen. Danach stellt sich die Entwicklung der polnischen Handelsflotte wie folgt dar: Im Jahre 1930 zählte diese Flotte 25 Schiffe, im folgenden Jahre stieg diese Zahl auf 31, 1932 betrug die Zahl der Schiffe schon 33, im Jahre 1933 waren es 39 Schiffe und im Jahre 1934 betrug die Zahl der registrierten Schiffe bereits 56. Am 1. Januar 1935 waren es dann 57 Schiffe mit einem gesamten Rauminhalt von 65 000 Tonnen.

Die Handelsflotte Danzigs stieg von 46 Schiffen im Jahre 1930 auf 53 Schiffe im Jahre 1931. Seit diesem Jahre ist die Zahl der Danziger Handelsschiffe stabilisiert. In den Jahren 1934/35 betrug sie 52 Schiffe mit einem gesamten Rauminhalt von 276 000 Tonnen.

Daraus geht klar hervor, daß die Danziger Handelsschiffe einen größeren Rauminhalt haben als die polnischen Schiffe, welche durchweg kleinere Einheiten sind.

Polens Elektroindustrie im ersten Vierteljahr 1935.

Im ersten Quartal 1935 hat sich der Absatz der meisten Artikel der polnischen Elektroindustrie im Vergleich zum ersten Quartal 1934 zum Teil nicht unwesentlich erhöht. Der Absatz von Elektroporzellan stieg von 177 Tonnen auf 239 Tonnen und der Absatz von elektrischen Maschinen von 172 Tonnen auf 196 Tonnen; eine Absatzsteigerung weisen ferner auf: Umformer von 9,7 Tonnen auf 14 Tonnen, Transformatoren von 44 Tonnen auf 91 Tonnen, Akkumulatoren und deren Teile von 215 Tonnen auf 303 Tonnen, Batterien von 299 Tonnen auf 321 Tonnen.

Auch Verteilereinrichtungen, Schaltkästen und Ölschalter, Sicherungen usw. konnten gut abgesetzt werden. Der Absatz von elektrischen Energiezählern stieg von 14 Tonnen auf 33 Tonnen, der von Isolationsröhren von 132 Tonnen auf 195 Tonnen.

Nur wenige Erzeugnisse der polnischen Elektroindustrie weisen einen Rückgang auf. So ist der Absatz von elektromedizinischen Geräten von 1 Tonne auf 0,9 Tonnen, der Absatz von elektrischen Birnen von 1 932 000 Stück auf 1 873 000 Stück und der Absatz von isolierten Leitungen ohne Bleimantel von 348 Tonnen auf 312 Tonnen zurückgegangen. Die übrigen Erzeugnisse der Schwach- und Starkstromindustrie zeigen flotten Absatz.

Zwangsverwaltung auch über die Donnersmarckwerke? In Warschau hält sich das Gerücht, daß, nachdem die Friedenshütte, die J. G. Kattowitzer-Laurahütte und die Plessischen Unternehmungen in den letzten Jahren unter Zwangsverwaltung gestellt wurden, in nächster Zeit auch über die Donnersmarckschen Betriebe in Ostoberschlesien die Zwangsverwaltung verhängt werden würde. Zu der Verwaltung gehören die Guidotto-Hütte, ferner 4 Kohlengruben und einige Ziegel- und Schamottefabriken. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Gerüchte bestätigen, zumal sich ähnliche Gerüchte vor einigen Monaten über die Huta Bankowa und die Lodzer Elektrizitätsgesellschaft als unzutreffend herausgestellt haben.

Verkauf der Żyrardów-Werke? Von informierter Seite verlautet, daß der französische Żyrardów-Konzern bereit ist, die Aktienmehrheit von Żyrardów zu verkaufen. In der Vorwoche soll ein Vertreter Boussacs, Direktor Georges Lenormand, in Warschau gewsen sein, und dort mit einer Reihe von Persönlichkeiten Verhandlungen über den erwähnten Gegenstand geführt haben. Der Verkauf der Żyrardów-Aktien soll im Herbst perfekt werden.

Polen im Internationalen Kohlenkartell? Polnische Presse verzeichnet Meldungen aus Paris, denen zufolge dort inoffizielle Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Kohlenkartells geführt werden, dem auch Polen beitreten soll. Die konkreten Verhandlungen über die Gründung dieses Kartells sollen im Juli d. J. unter Teilnahme englischer, französischer, belgischer und polnischer Vertreter stattfinden, und sich auf alle grundsätzlichen Fragen des internationalen Kohlenhandels erstrecken.

Firmennachrichten.

v **Löbau** (Lubawa). In Sachen des Konkursverfahrens des Kaufmanns H. Brauer aus Löbau und des Kaufmanns Józef Tomaszewicz aus Löbau, Endtermin am 2. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5.

v. **Berent** (Koscierzyna). Zwangsversteigerung des in Berent, ul. Wilsona 31, belegenen und im Grundbuch Berent, Band 3, Blatt 72, auf den Namen der Erbin der Joanna Wędlikowska eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Laden) am 9. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 29 800 Zł.

v. **Karthaus** (Kartuzy). Zwangsversteigerung des in Banino belegenen und im Grundbuch Banino, Blatt 2, 34, 35 und 37, auf den Namen des Landwirts J. Luepke in Banino eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 126,49,37 Hektar, am 24. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9.

v **Gdingen** (Gdynia). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma Witold Tadrowski in Gdingen Gläubigerversammlung am 27. Juni 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 33.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Niepoczołowice belegenen und im Grundbuch Niepoczołowice, Blatt 16, auf den Namen der Eheleute Hermann und Emma Liesch, augenblicklich wohnhaft in Darsin, Post Pottengow, Kreis Stolp (Deutschland), eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 25,20,00 Hektar (mit Gebäuden) am 17. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 13 776,30 Złoty.

Viehmarkt.

London, 24. Juni. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 90, Nr. 2 mager 88, Nr. 3 — 85, schwere sehr magere 90, Nr. 2 magere 87, Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 87—89, in Liverpool 87—92. **Tendenz: Bei schwachen Zufuhren gute Nachfrage.**

Die Lage am Weltweizenmarkt.

Ebbt die Weizenflut ab? Wohin mit den überschüssigen Vorräten?

In der Nachkriegszeit hat der Weizenanbau der Erde bekanntlich in einem solchen Maße zugenommen, daß infolge des Überangebots seit 1928 ein unaufhaltsamer Preisabsturz sich vollzog. Kostete ein Doppelzentner auf dem Weltmarkt (Rotterdam) im Jahresdurchschnitt 1928 1928 13,42 hl. Fl., so betrug der Preis im Jahresdurchschnitt 1933 nur noch 5,01 hl. Fl. und fiel bis zum April 1934 auf 3,20 hl. Fl. (1 hl. Fl. = 1,65 RM.). Seitdem ist infolge der Mißernte auf der südlichen Erdhälfte im Jahre 1934 der Weltmarktpreis bis auf etwa 6 RM. je Doppelzentner gestiegen, jedoch nunmehr augenscheinlich wie der im Weichen begriffen, nachdem die letzte Ernte der südlichen Erdhälfte auf den Markt gelangt, und Kanada versucht, seine Vorräte zu exportieren.

Mit Rücksicht auf die zerstörende Wirkung, welche der ruinöse Weltmarktpreis auf den Weizenanbau in den Ländern des europäischen Kontinents ausübte, gingen die letzteren notgedrungen in gleichem Schritt mit der vom Weltmarkt herkommenden Preisunterbietung zu entsprechenden Abwehrmaßregeln über. Durch Zollerhöhungen, Einfuhrverbote, Einfuhrmonopole wurden die Grenzen gesperrt, und unter dem Schutze der Sperre in diesen Ländern durch Vermehrung der Anbauflächen und Vervollkommnung der Anbautechnik eine Beseitigung des Einfuhrbedarfs durch eigene Bedarfsdeckung erzielt. Darunter litten nicht nur dir überseeischen Länder, die durch planlose Überproduktion die Marktzerstörung verursacht hatten, sondern noch mehr die älteren Weizenexportländer, insbesondere in Südosteuropa, die bis dahin besonders die Länder des europäischen Kontinents versorgt hatten. Freilich ist nicht zu verkennen, daß die letzteren an ihren Weizenschwierigkeiten keineswegs unschuldig sind, denn auch sie haben ihren Anbau in der kritischen Zeit erheblich gesteigert.

	1913	1929	1933
Ungarn.			
Anbaufläche (1000 Hektar):	1 511	1 500	1 953
Ertrag (1000 Doppelzentner):	19 950	20 408	26 224
Rumänien.			
Anbaufläche (1000 Hektar):	—	2 737	3 116
Ertrag (1000 Doppelzentner):	—	27 148	32 406
Polen.			
Anbaufläche (1000 Hektar):	1 353	1 427	1 624
Ertrag (1000 Doppelzentner):	16 783	17 925	18 600
Bulgarien.			
Anbaufläche (1000 Hektar):	1 010	1 077	1 235
Ertrag (1000 Doppelzentner):	6 257	9 053	16 019
Griechenland.			
Anbaufläche (1000 Hektar):	440	505	722
Ertrag (1000 Doppelzentner):	3 568	3 314	6 721

In den Jahren 1932/33 erreichten die Weltweizenvorräte einen unerträglichen Höhepunkt. Sie betrugen im Jahresdruchschnitt (in 1000 Tonnen):

1925	6 986
1929	13 127
1931	14 616
1932	14 238
1933	14 303,

d. h. mehr als den Einfuhrbedarf der ganzen Erde für ein ganzes Jahr. Die im Sommer 1933 zustande kommende Weltweizenkonferenz, die von fast sämtlichen Ländern der Erde beschickt wurde setzte sich zum Ziel eine Hebung des Weltmarktpreises auf etwa 12 RM. je Doppelzentner, was die Wiederherstellung der Rentabilität des Weizenanbaues in den überseeischen Exportländern bedeuten, und eine Senkung der Zollmauern in den meisten Einfuhrländern gestatten würde. Als Mittel zu diesem Ziele sollte eine Beschränkung der Erzeugung dienen, und zwar bei den Ländern des europäischen Kontinents, die ungefähr an der Grenze der Eigenbedarfsdeckung stehen (insbesondere also Deutschland) auf die Deckung des Eigenbedarfs, bei den übrigen auf die bisher erreichte Anbaufläche, bei den überseeischen Exportländern auf 80 Prozent der 1933 erreichten Ziffern. Anderseits sollten die Ausfuhrländer nach einem bestimmten Schlüssel quotenmäßig an der Deckung des Welteinfuhrbedarfs beteiligt sein, während die auf Einfuhr von Weizen angewiesenen Länder diese Maßnahmen zu respektieren übernahmen.

Bisher ist man dem gesteckten Ziel nicht wesentlich näher gekommen. Freilich hat sich die Weltvorratslage nicht unerheblich erleichtert. Der augenblicklich zur Verfügung stehende Vorrat wird auf 9,5 Mill. Tonnen geschätzt; er wird sich bis zum 1. 8. 35 (Beginn des neuen Weizenerntejahres) noch um 3,5 Mill. Tonnen vermindern, aber die erhoffte Preisentwicklung nach oben ist ausgeblieben. Das ist auch kein Wunder, denn die Erleichterung der Weltvorratslage ist nicht das Ergebnis der auf Einschränkung des Weizenanbaues gerichteten Bestrebungen, sondern der auf der nördlichen Erdhälfte im Sommer 1934 eingetretenen Mißernte, und der nur mittelmäßigen Ernte des Winters 1934/35 auf der südlichen Erdhälfte.

Dagegen hapert es mit der Beschränkung der Anbauflächen und der Exportmengen. Hierbei schlägt es nicht so sehr zu Buche, daß diese sich in Europa nicht im erstrebten Umfang verwirklichen ließ, denn dort kommen verhältnismäßig nicht so große Mengen in Betracht. Aber in den vier großen überseeischen Weizengebieten hat die vorübergehende Erleichterung des Markts offenbar den guten Willen zur Respektierung der Konferenzbeschlüsse stark beeinträchtigt. Den Vorwand dazu liefert das Verhalten Argentiniens, das die Ablehnung seiner Anträge auf Erhöhung seiner Exportquote mit einer Forcierung seiner Ausfuhr unter gleichzeitiger Preisunterbietung beantwortet hat, und nunmehr eine Erhöhung seiner Anbaufläche anstrebt. Argentiniens Vorgehen rief Kanada auf den Plan, das im Abbau seiner Vorräte nicht hinter Argentinien zurückbleiben will. Mit einem Blick auf Kanada ordnete die Regierung der USA alsdann im März 1935 für das laufende Jahr die Aufhebung der Anbaubeschränkung für Sommerweizen an, obwohl schon die Anbaubeschränkung für Winterweizen im Herbst 1934 mit Wissen der Regierung nicht von den Farmern respektiert wurde. Man schätzt die Weizenanbaufläche in den Vereinigten Staaten für 1935 um 20 Prozent höher, als sie 1934 war. Nur Australien, das kleinste der 4 überseeischen Überschußgebiete scheint die Abmachungen der Weltweizenkonferenz einigermaßen zu beobachten.

Auf alle Fälle entspricht die Einschränkung der Weltanbaufläche bei weitem nicht dem Plane der Weltweizenkonferenz. Bei nur einigermaßen normalem Ernteausfall bedeutet das, daß im Weizenjahr 1935/36 eine um 3—4 Mill. Tonnen größere Weizenmenge für den Export zur Verfügung stehen wird, als im ablaufenden Jahr. Eine derartige Aussicht läßt keine nennenswerte Preisbesserung erwarten. Anderseits läßt das Verhalten der Weizenerzeuger, mindestens in Argentinien und Kanada, vermuten, daß in diesen beiden Gebieten die Selbstkosten der Weizenerzeugung bei rücksichtsloser Auspowerung der Böden zurzeit noch erheblich niedriger liegen, als bisher der übrigen Welt vorgerechnet wurde. Ist dem so, so wird folgerichtig der Binnenmarktschutz der Länder des europäischen Kontinents eher noch verschärft werden müssen, während der europäische Südosten durch Kompensationsverträge versuchen wird, seinem Weizen dort einen bevorzugten Eingang zu verschaffen.

Läßt sich die von der Weltweizenkonferenz versuchte Einengung der Weizenerzeugung nicht durchführen, so bleibt als einziges und letztes Auskunftsmittel die Ausweitung des Weizenverbrauchs. Frankreich ist bereits mit der Denaturierung größerer Weizenmengen für Futterzwecke vorausgegangen, wird aber durch die erhebliche Höhe der hierfür erforderlichen Staatszuschüsse von einer Fortsetzung dieser Verlegenheitsaktion abgeschreckt. Bedeutsamer erscheint daher die Tatsache eines steigenden Weizenverbrauchs in den Ländern des Fernen Ostens, wo der Weizen neuerdings vielfach neben und anstelle von Reis zur Verwendung gelangt. Zum Beispiel stieg die Weizeneinfuhr nach China von 167 000 Tonnen 1930 auf 1 71 000 Tonen 1933, nach Japan von 484 000 Tonnen 1930 auf 747 000 Tonnen 1932, während zugleich auch die Eigenerzeugung merklich zunahm. Die hier in den Anfängen erkennbar werdende Entwicklung hat freilich unzweifelhaft nur dann eine Zukunft, wenn der Weizenpreis in seinem gegenwärtigen Tiefstande beharrt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 24. Juni. Danzig: Ueberweisung 100,00 bar 100,00, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,80 bis 46,98, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung —,—, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 24. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,53 — 89,07, Belgrad —, Berlin 213,30, 214,30 — 212,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,12, 26,25 — 25,99, Newyork *), 5,31 — 5,25, Oslo 131,15, 131,70 — 130,60, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,60, 135,25 — 133,95, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Tallin —, Wien —, Italien 43,68, 43,80 — 43,56.

*) Newyork Umsätze 5,28¼—5,27½.

Berlin, 24. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,23—12,26, Holland 168,55—168,89, Norwegen 61,47 bis 61,59, Schweden 63,07—63,19, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,385—16,425, Schweiz 81,04—81,20, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,84—46,94, Warschau 46,84—46,94.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zł., 100 Schweizer Franken 172,59 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,15 Zł. Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.00—15.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	12.25—12.50	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	15.00—15.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	14.00—14.75	Tymothee	—.—
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	18.25—19.25	Speisekartoffeln	3.50—4.00
Weizenmehl (65%)	22.75—23.25	Fabrikkartoff.p.kg%	—.—
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, lose	2.75—2.95
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	3.35—3.55
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	9.25—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	13.00—13.50	Heu, lose	6.50—7.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 308 to, Weizen 325 to, Gerste 22,50 to, Hafer 73 to, Roggenmehl 459,3 to, Weizenmehl 55 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenkleie 50 to, Weizenkleie 5 to, Haferkleie — to, Viktoriaerbsen 7 to, Folgererbsen — to, Wicke 0,75 to, Peluschken 0,75 to, blaue Lupinen 43,50 to, gelbe Lupinen 2,05 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 35,4 to, Senf — to, Klee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella to, Stroh 25 to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Sojaschrot — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	12.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.50—12.75
Standardweizen	15.00—15.50
a) Braugerste	—.—
b) Einheitsgerste	15.50—16.00
c) Sammelgerste	14.25—15.00
Hafer	14.50—15.25
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25
" I B 0-65%	19.25—19.50
" II 55-70%	14.75—15.25
Roggenschrotm. 0-95%	15.50—16.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-20%	27.25—29.25
" I B 0-45%	25.50—26.50
" I C 0-55%	24.75—25.75
" I D 0-60%	23.75—24.75
" I E 0-65%	22.75—23.75
" II A 20-55%	21.00—22.00
" II B 20-65%	20.50—21.50
" II C 45-55%	—.—
" II D 45-65%	19.25—20.25
" II E 55-60%	—.—
" II F 55-65%	15.00—15.50
" II G 60-65%	—.—
" III A 65-70%	14.00—15.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25
Roggenkleie	9.50—10.25
Weizenkleie, fein	10.50—11.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.25

Weizenkleie, grob	10.25—10.75
Gerstenkleie	10.00—10.75
Winterraps	—.—
Rübsen	—.—
blauer Mohn	35.00—37.00
Senf	34.00—36.00
Leinsamen	45.00—47.00
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Seradella	—.—
Felderbsen	—.—
Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Folgererbsen	21.00—24.00
Tymothee ger.	—.—
blaue Lupinen	9.50—10.25
gelbe Lupinen	10.75—11.75
engl. Raygras	—.—
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee	—.—
Rotklee, unger.	—.—
Rotklee, gereinigt	—.—
Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
Kartoffelflocken	11.25—11.75
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	13.25—13.75
Sonnenblumenkuch.	—.—
Kokoskuchen	15.00—16.00
Trockenschnitzel	8.00—9.00
Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Netzeheu, lose	8.00—9.00
Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Gersten schwach, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl, ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	50 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	15 to
Weizen	427 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- "	74 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	40 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	57 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	31 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	61 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	70 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 932 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 24. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 60—90, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 110—130, Tymothe 18—25, Seradella 9—12, Sommerwick. 28—32, Winterwick. 60—75, Peluschken 30—33, Viktoriaerbsen 27—30, Felderbsen 20—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 22—24, Gelbsenf 36—42, Raps 32—36, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 10—11, Saatlupinen, gelbe 11—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 36—40, Weißmohn 40—44. Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.